



universität
wien

DIPLOMARBEIT / DIPLOMA THESIS

Titel der Diplomarbeit / Title of the Diploma Thesis

„Die Verwendung von Musik im
Fremdsprachenunterricht am Beispiel des Spanischen“

verfasst von / submitted by

Marina Bliznac

angestrebter akademischer Grad / in partial fulfilment of the requirements for the degree of
Magistra der Philosophie (Mag.phil.)

Wien, 2020 / Vienna, 2020

Studienkennzahl lt. Studienblatt /
degree programme code as it appears on
the student record sheet:

UA 190 353 299

Studienrichtung lt. Studienblatt /
degree programme as it appears on
the student record sheet:

Lehramtsstudium UF Spanisch
UF Psychologie / Philosophie

Betreut von / Supervisor:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Peter Cichon

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Studien und aktueller Forschungsstand	9
3. Vorteile und Nachteile von Musik im Unterricht (bei L2-Erwerb)	15
3.1 Entspannung	21
3.2 Motivation	22
3.3 Musik als Unterhaltung	24
3.4 Vermittlung kultureller Inhalte	25
3.5 Wortschatzerweiterung	26
3.6 Verbesserung der Aussprache	27
3.7 Vertiefen grammatikalischer Kenntnisse	29
4. Strukturelle Ähnlichkeiten von Sprache und Musik	31
5. Auswirkung von Musik auf Lernprozesse bzw. die Verarbeitung im Gehirn	33
6. Didaktische Aufbereitung von Liedern für den Spanisch-Unterricht...	39
6.1 Mögliche Unterrichtsaktivitäten (nach Rodríguez Cemillán)	43
6.2 Konkrete praktische Ideen und Ausarbeitung von (spanischen) Liedern für den Unterricht	47
7. Conclusio	62
8. Resumen	65
9. Literaturverzeichnis	79
10. Abbildungsverzeichnis	84
11. Anhang	85
11.1 Abstract	85

1) Einleitung

Musik ist ein wesentlicher und unverzichtbarer Bestandteil des menschlichen Lebens. Wir sind ständig von Klängen umgeben, beispielsweise beim Einkaufen, beim Autofahren oder beim Sport. Musik begleitet bewusst, aber auch unbewusst, unseren Alltag.

Menschen hören Musik in unterschiedlichen Situationen aus verschiedenen Motiven. Die Funktionen von Musik sind vielfältig und reichen von Genuss, und Vergnügen über Motivation bis zu Entspannung. Ein weiterer wichtiger Aspekt, der immer mehr an Bedeutung gewinnt, ist die Verwendung von Musik als Lernhilfe. Musikalische Lernhilfe kann sowohl in Form von Hintergrundmusik, als aktives Mitsingen, aber auch beispielsweise durch das Analysieren von Songtexten geschehen.

Allgemein betrachtet gehören Singen sowie Musizieren zu den interkulturell bedeutsamsten Kommunikationsarten. Besonders Wagner (1982) gesteht diesbezüglich den Liedern eine wichtige Rolle zu. Seiner Ansicht nach sind Lieder dazu da, um Informationen zu übertragen. Außerdem könne man durch Lieder auch Gefühle vermitteln. Dabei macht er unter anderem auf die politische Stimmungsmache von Liedern aufmerksam. Dies geschieht beispielsweise, wenn man bewirken möchte, dass eine besondere Atmosphäre in einer Gruppe entsteht. Dazu gehören etwa die lauten Gesänge von Fußballfans oder betrunkenen Oktoberfestbesucher/-innen. Auch poetische Stücke von gesellschaftskritischen Künstler/-innen werden vom Autor an dieser Stelle erwähnt. Lieder sind ein fester Kulturbestandteil und beziehen sich also immer auf eine historische Epoche. (vgl. Popelka 2008: 5f.)

[Es gibt zum Beispiel:] Bauernkriegslieder, ArbeiterInnenlieder, gesellschaftskritische Lieder, Frauenlieder, Friedenslieder, Schlager und Pop-, Rock- und Punksongs bis hin zu Liedern von Fußballfans, etc. Lieder sind in einer bestimmten gesellschaftlichen Situation entstanden und sagen natürlich auch etwas über die Zeit und die speziellen Verhältnisse aus. Sie sind deshalb immer ein Stück weit Landeskunde. (Popelka 2008: 6)

Allgemein betrachtet können Liedtexte sowohl über vergangene als auch aktuelle Themen informieren. Sie geben Zeugnis über Emotionen wie Liebe, Hass oder Angst, und können etwas über den Zeitpunkt bzw. das Jahr der Verfassung aussagen. Die Songtexte lösen in der Regel bei den Hörer(n)/-innen verschiedenste Reaktionen aus, wobei interessante Diskurse entstehen können.

Da ich ein Mensch bin, der im Alltag sehr viel Musik hört und oft von Klängen umgeben ist, hat mich insbesondere der Faktor „Musik als Lernmittel“ (vor allem in Bezug auf den Sprachunterricht) schon immer sehr beschäftigt und interessiert. Die Kombination aus Musik und Lernen ist zwar ein viel erforschtes, aber auch viel diskutiertes Thema. Bereits während meiner Schulzeit stellte ich mir Fragen wie zum Beispiel: *„Gibt es eine Verbindung zwischen Musikalität bzw. Musikkonsum und sprachlicher Intelligenz?“*, *„Kann das regelmäßige Hören von fremdsprachigen Liedern meine Aussprache und Merkfähigkeit von Vokabeln verbessern?“*, *„Inwiefern gibt es wissenschaftliche Beweise dafür?“*, etc.

Kreutz meint dazu: „Bereits aus der Antike sind Erkenntnisse über die Gefühlswirkungen von Musik überliefert, die zu belegen scheinen, dass Musik auch zu pädagogischen und therapeutischen Zwecken eingesetzt wurde.“ (Kreutz 2009: 548)

Das Thema *Lieder im Unterricht* war aber nicht nur während der Schulzeit relevant für mich. Es handelt sich dabei um einen Themenbereich, der nach wie vor mein Interesse weckt. Während meines eigenen schulischen Werdegangs spielten beispielsweise Lieder, Spiele oder andere Aktivitäten stets eine wichtige Rolle für mich.

Vor allem im Fremdsprachenunterricht wurden sie von den Lehrer/-innen gezielt eingesetzt, um die Motivation, das Interesse sowie die Neugier von Schüler/-innen für ein Fach bzw. Thema zu wecken. Deshalb möchte ich auch in meinem künftigen Beruf als Spanischlehrerin versuchen, meine Unterrichtseinheiten didaktisch so interessant und kreativ wie möglich für die Schüler/-innen zu gestalten, um so ihre Aufmerksamkeit zu gewinnen bzw. ihre Bereitschaft zum Sprachenlernen zu fördern.

Das Erlernen einer Fremdsprache ist ein altersabhängiger und langwieriger Prozess, der an verschiedene Faktoren geknüpft ist. Einer der Hauptgründe, der das Erlernen einer Fremdsprache erschwert, ist der Mangel an auditiven Impulsen in der Zielsprache. Sprachenlernen wird nämlich seitens der Gesellschaft häufig aus einer limitierten Perspektive betrachtet, die hauptsächlich an den Schulunterricht gebunden ist bzw. auf den Input des/der Sprachlehrers/-in reduziert ist (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 26). Doch es existieren viele Möglichkeiten, auch außerhalb der Schule, um die auditiven bzw. kommunikativen Fähigkeiten zu trainieren. Auf diese werde ich in den späteren Kapiteln näher eingehen.

Eine ausgezeichnete Möglichkeit, um die auditiven Kompetenzen von Lernenden zu unterstützen sowie gleichzeitig deren Interesse für eine Sprache zu fördern, Inhalte zu wiederholen, Wissen zu festigen oder eine Lernsituation aufzulockern, sei es in der Schule oder im Alltag, stellt das Miteinbeziehen von musikalischen Werken in den Lernprozess dar. Doch wie lassen sich Lieder bestmöglich in das Lernen integrieren und welche Vor- bzw. Nachteile ergeben sich dadurch?

Lieder waren schon immer ein Bestandteil unserer menschlichen Erfahrung, solange wir denken können. Über viele Jahre hindurch, haben sich Lieder in die Sprache bzw. den Sprachalltag hineinintegriert und sich als wertvolles Entspannungs- und Lerninstrument erwiesen.

Musik ist außerdem ein wertvoller Teil unseres Lebens, der nicht nur Einfluss auf unsere Psyche ausübt, indem zum Beispiel bei bewusstem, regelmäßigem Konsum die Hör- und Reaktionsfähigkeit verändert wird, sondern auch körperliche Funktionen, wie beispielsweise das Immunsystem verbessern kann. Je nach Tempo oder musikalischem Genre, dem wir uns aussetzen, lassen sich Veränderungen des Pulses, des Blutdrucks, der Atmung oder der allgemeinen Körpertemperatur feststellen (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 26).

Über den Takt und die Melodie eines musikalischen Stücks wird auch eine Verbindung zum Gedächtnis und in weiterer Folge zu den Emotionen hergestellt (vgl. ebd.: 26). Zusammengefasst kann also das Hören von Liedern sowohl affektiven, kognitiven als auch linguistischen Zwecken dienen.

In der vorliegenden Arbeit soll Musik in erster Linie als Lerninstrument im Allgemeinen, und im Speziellen beim Erlernen des Spanischen als Fremdsprache, untersucht und vorgestellt werden.

Spanische bzw. lateinamerikanische Musik (sowie die damit verbundenen Künstler/-innen) ist mittlerweile so beliebt bzw. „attraktiv“ geworden, dass sie auf der ganzen Welt bekannt ist, ihre Zuhörer/-innenschaft von Tag zu Tag wächst, und sie immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Tatsächlich passiert es immer öfter, dass Menschen aus genau diesem Grund plötzlich Interesse am Spanischen entwickeln und beschließen, diese Sprache zu erlernen. Sie wünschen sich zum Beispiel, Liedtexte besser zu verstehen oder diese mitsingen zu können. Viele Jugendliche „folgen“ ihren Idolen wie beispielsweise Shakira, Enrique Iglesias oder Maluma auf ihren Social – Media – Kanälen (zum Beispiel in *facebook*, *instagram*, *twitter*, usw.) und sehen sich dort täglich ihre Beiträge wie Videos, Fotos oder Interviews an. Dabei werden sie eben sehr oft auch mit der Muttersprache der Künstler/-innen, nämlich Spanisch, konfrontiert, sei es durch die „Posts“ selbst oder durch den Kontakt zu anderen Fans. Dies kann gegebenenfalls ein Ansporn sein, um eine neue Sprache zu erlernen.

Den mit Abstand größten Musikerfolg im spanischsprachigen Bereich stellt aktuell das Lied „Despacito“ der beiden puerto-ricanischen Künstler Luis Fonsi und Daddy Yankee dar. Der Hit wurde Anfang des Jahres 2017 veröffentlicht, lief dann während des Sommers auf so gut wie allen Radiosendern weltweit und zählt zweieinhalb Jahre nach der Veröffentlichung stolze 6.343.462.923 Aufrufe auf der *youtube* – Plattform.¹

Obwohl bekannt ist, dass Musik einen enormen Einfluss auf Kinder und Jugendliche ausübt, und man viele Möglichkeiten für den Einsatz von Musik im Unterricht hat, wird dies in der Praxis meist stark vernachlässigt. Viele Lehrer/-innen nennen Zeitmangel als Grund. Es sei sehr anstrengend, passendes Material zu finden bzw. selber zu erstellen. Scheinbar ist der Mehrheit der

¹ vgl. Fonsi, Luis. 2017. *Luis Fonsi - Despacito ft. Daddy Yankee*.
<https://www.youtube.com/watch?v=kJQP7kiw5Fk> [Stand: 27.07.2019].

Unterrichtenden nicht bewusst, dass man, um Lieder in den Unterricht einzubauen, diese nicht unbedingt selbstständig vorbereiten und bearbeiten muss (vgl. Costa Pereira 2007: 1).

Obwohl Musik allgemein für die Menschen einen bedeutsamen Stellenwert hat, bekommt sie leider im Unterricht oft nicht die gleiche Anerkennung wie in anderen Bereichen. Blell und Badstübner-Kizik stellen diesbezüglich Folgendes fest: „[...] eine direkte spracherwerbsfördernde enge Verbindung von Musik und Sprachenlernen ist jedoch bis heute erst in Anfängen nachweisbar“ (Blell 2010: 11). Außerdem würde das tatsächliche Potenzial von Musik wenig genutzt werden (vgl. Badstübner-Kizik 2007: 12).

Dies gilt auch für die Lehrbücher, die von Lehrer/-innen bzw. Schulen verwendet werden. Laut Karyn beinhaltet zwar der Großteil aller Lehrwerke für die Erwachsenenbildung Lieder bzw. Liedelemente, diese seien aber in den meisten Fällen wenig authentisch (vgl. Karyn 2006: 549). Didaktisch konzipierte Lieder hinterlassen bei den Schüler/-innen oft einen künstlichen oder langweiligen Eindruck, weil dabei nur bestimmte sprachliche Eigenschaften im Zentrum stehen und die Musikstücke kaum Bezug zu Alltagserfahrungen von Lernenden herstellen (vgl. Simão Mértola 2012: 31).

Die Autorin analysierte insgesamt 19 ‚DeutschalsF‘ - Lehrwerke und kam zu dem Ergebnis, dass in 17 davon mit Liedern und Musik gearbeitet wird. Leider arbeiten sehr viele Lehrwerke noch mit den sogenannten ‚didaktischen Liedern‘, d.h. Liedern, die besonders für Unterrichtszwecke geschrieben wurden. (Costa Pereira 2007: 1)

Insgesamt gibt es, neben mangelhaften Lehrbüchern, viele Gründe für die Vernachlässigung (bzw. Nicht-Verwendung) von Musik im Fremdsprachenunterricht. Diese können „in der Ausbildung und in den persönlichen Erfahrungen der Lehrkräfte, in der Ausstattung der Kursräume sowie in bestimmten politischen Maßnahmen liegen“ (Simão Mértola 2012: 21). Die mangelnde Erfahrung von Lehrer/-innen mit dem Einsatz von Musik kann, wie bereits erwähnt, dazu führen, dass diesem Faktor im Unterricht wenig oder kaum Beachtung geschenkt wird. Oft passiert es auch, dass die Theorie von Musik, beispielsweise Musikgeschichte, mit den Lernenden besprochen wird, dann aber keine praktischen Beispiele folgen. Dadurch haben die Schüler/-innen eine geringere Chance „ihre Gefühle, ihre Eindrücke und Sichtweisen in der

Fremdsprache zum Ausdruck zu bringen. Die Versprachlichung dieser Wahrnehmungen in der Fremdsprache findet somit seltener statt.“ (ebd.: 21)

Auch die mangelnde (technische) Ausstattung von Klassenzimmern kann ein Problem für die Motivation zur Verwendung von Musik darstellen. In vielen Schulen werden alte oder nicht mehr funktionsfähige Geräte verwendet wie zum Beispiel Radios, PCs oder Lautsprecher, die das Abspielen von Liedern im Unterricht erschweren. Viele Lehrer/-innen sehen es nicht als ihre Aufgabe, sich um die Anschaffung von neuen Geräten zu kümmern, und möchten daher auch kein Geld darin investieren. Sie akzeptieren dann die Situation, wie sie ist. Man sollte jedoch wissen, dass ein/-e Lehrer/-in nicht die Pflicht hat, sich um den Kauf der Schulausstattung zu kümmern, sondern die Schule als Institution (vgl. Simão Mértola 2012: 22).

Die mangelnde Verwendung von Musik im Unterricht liegt also zusammengefasst nicht ausschließlich in der Verantwortung der Lehrkräfte sowie deren Engagement, sondern wird größtenteils von anderen (höhergestellten) Personen bzw. Instituten bestimmt. Dazu zählen die Ausbildung der Lehrer/-innen, die Rahmenbedingungen des *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen* (GERS), welcher der Musik keine besondere Rolle zuspricht, sowie die Verfügbarkeit bzw. Funktionsfähigkeit von technischen Geräten in Schulgebäuden (vgl. ebd.: 22).

„Letztendlich ist ein lehrreicher und interessanter Einsatz von [...] Musik im FSU [Fremdsprachenunterricht] auch von der momentanen Bereitschaft und Verfassung der Lernenden abhängig“ (ebd.: 32). Badstübner-Kizik kommentiert dazu Folgendes: „Das schließt auch das Risiko ein, dass diese Angebote nicht wahrgenommen und genutzt werden“ (Badstübner-Kizik 2005: 148). Dies ist aber normal für jeden Unterricht, egal ob in diesem Musik verwendet wird oder nicht.

2) Studien und aktueller Forschungsstand

Die Verwendung bzw. Effektivität von Musik als Lehrmittel beim Unterrichten von Fremdsprachen war für viele Jahre ein wichtiges Untersuchungsobjekt von Forscher/-innen weltweit. In der Literatur findet man deswegen viele unterschiedliche, aber überwiegend positive, Beiträge zu diesem Thema. (vgl. Khaghaninejad 2016: 16)

Das Ziel von aktuellen Studien ist es, zu untersuchen bzw. zu bestimmen, ob und inwiefern das Hören von Musik sowie das Vorhandensein musikalischer Intelligenz bei einer Person entscheidende Faktoren sein können, wenn es um die Leistungen im Fremdsprachenbereich geht (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 30).

Stansell (2005) bezeichnet das Musizieren als eine historisch fundamentale Eigenschaft und vergleicht es mit anderen menschliche Aktivitäten wie etwa Malen oder Zeichnen. Musik sei jahrhundertlang eingesetzt worden, um die Merkfähigkeit sowie Lernprozesse zu beschleunigen (vgl. Khaghaninejad 2016: 17).

Es wird angenommen, dass sich die meisten Menschen Reime, Rhythmen oder Melodien besser merken können als Prosa-Texte bzw. ungereimten Text (vgl. Falioni 1993: 98).

Auch zahlreiche andere Forscher/-innen weisen auf die positiven Aspekte von Musik in Bezug auf die Konzentration und Merkfähigkeit hin. Wie bereits erwähnt kann Lernen mit Musik im Hintergrund, anhand von gereimten Inhalten oder durch die Bearbeitung und Analyse von Musikstücken geschehen. Besonders erwähnenswert an dieser Stelle sind beispielsweise die Untersuchungen von Chazin und Neuschatz (1990), Geschwind (1970), Isern (1961), Wallace (1994) sowie Le Feron (2005) (vgl. Khaghaninejad 2016: 25).

„The musical background helps to induce a relaxed attitude, which Lozanov refers to as concert pseudo – passiveness. This state is felt to be optimal for learning,

in that anxieties and tension are relieved and power of concentration for new material is raised.“ (Richards / Rodgers 2001: 102).

In Bezug auf die Merkfähigkeit hat Wallace (1994) herausgefunden, dass gesprochener Text die größten Schwierigkeiten beim Reproduzieren aufweist, gefolgt von gereimtem Text. Melodisch bzw. musikalisch untermalter Text sei am einfachsten zu merken und zu reproduzieren. Er hat bei seinen Studien die unmittelbare sowie längerfristige Wiedergabefähigkeit gesprochener Texte untersucht, die die Proband(en)/-innen entweder mit oder ohne musikalischer Begleitung lernen mussten. Das Ergebnis seiner Studien war, dass die Texte, die mit Musik gelernt wurden, deutlich besser eingeprägt wurden als die rein gesprochenen Texte. Das bedeutet also, dass Musik die Merkfähigkeit beim Lernen von Texten steigert, vor allem wenn diese eine einfache Struktur aufweisen und oft genug wiederholt werden.

Zusammengefasst lässt sich sagen, dass Musik aus einem gewöhnlichen Text eine Informationsquelle machen kann, die ein effektives Einprägen und Wiedergeben erleichtert. Dazu muss allerdings gesagt werden, dass das Gegenteil der Fall ist, also es negative Auswirkungen auf die Merkfähigkeit hat, wenn eine Melodie bzw. ein Lied aufgrund der musikalischen Komplexität sehr schwierig zu merken ist (vgl. Khaghaninejad 2016: 25).

„In other words, the pivotal relationship construct between the melody and the text relies on simplistic melody in order to combine and facilitate recall, rather than interfere with the text.“ (ebd.: 26)

Musik beim Lernen einzusetzen hat viele Vorteile: Man kann mit Liedern die strenge Atmosphäre eines Klassenzimmers auflockern sowie neue und wichtige Informationen vermitteln. Das Verschmelzen von Erziehung [education] und Unterhaltung [entertainment] wird als sogenanntes „edutainment“ bezeichnet (Scholastic 2000: 2).

Hintergrundmusik eignet sich auch hervorragend für Lern-Aktivitäten im eigenen Zuhause.

Es sei die Aufgabe von Erzieher(n)/-innen, die Eltern darüber zu informieren, dass Musik einen gewissen Wohlfühlfaktor bzw. ein Sicherheitsgefühl bei jungen

Lerner(n)/-innen auslösen kann. Im Idealfall sei es sogar möglich, damit die Beziehung aller Familienmitglieder untereinander zu stärken bzw. positiv zu beeinflussen. (vgl. ebd.: 2).

Laut Claerr und Gargan (1984) kann Musik, zusammen mit ein bisschen Kreativität und Fantasie, eingesetzt werden, um alle Aspekte einer Fremdsprache zu unterrichten.

Derselben Meinung ist auch Falioni (1993), indem er behauptet, dass so gut wie alle grammatikalischen Themen bzw. Strukturen auch in Liedtexten zu finden sind.

Außerdem liefern Songtexte auch eine große Bandbreite an unterschiedlichstem Vokabular, was sich zum Trainieren der Kommunikationskompetenzen eignet (vgl. Khaghaninejad 2016: 18).

The pedagogical potential of music in foreign languages is enormous and has only begun to be realized. As more experimentation takes place and better materials become available, music in all its forms – from opera to popular ballad – would probably become an integral part of any sophisticated foreign language instruction program. (ebd.: 19)

Bumley (1999) ist der Überzeugung, dass Lieder den Lernprozess von Kindern und Jugendlichen unterstützen und beschleunigen, da sie auf einem spielerischen Kontext basieren und den Lernenden die Schüchternheit in Bezug auf Sprechen abnehmen, was den Zugang zur Fremdsprache bzw. dem Lernstoff ungemein erleichtert.

Lieder eignen sich hervorragend dafür, um einen Stoff zu wiederholen und eine gewisse Vertrautheit mit diesem herzustellen, sodass junge Lernende allmählich geübter darin werden, sich neben der Erstsprache auf ungezwungene Weise in einer Fremdsprache zu verständigen und auszudrücken (vgl. Sevik 2011: 1027f.).

Auch Kirsch (2006, 2008) argumentiert, dass Singen eine der besten und effektivsten Lernstrategien überhaupt darstellt.

Klein (2005) untermalt dieses Statement, indem er darauf aufmerksam macht, dass Kinder normalerweise sehr positiv auf Musik reagieren und diese freudig im Unterricht willkommen heißen (vgl. Sevik 2011: 1027).

Ähnliches sagt Sharpe (2001), indem er Singen eine lebenswichtige Rolle zuspricht, und behauptet, dass das Integrieren einer (Fremd-)Sprache in die fundamentale Aktivität des Singens eine besondere Art ist, sie zu normalisieren. Dies geschieht am besten durch eine spielerische Auseinandersetzung mit Rhythmen und Reimen sowie das Imitieren von Klängen ab einem frühen Alter (vgl. Sevik 2011: 1027).

In diesem Zusammenhang macht auch Esmeralda Jiménez (2006) beispielsweise auf Piagets Studien aufmerksam und zeigt, welche enge Verbindung zwischen mentalen Strukturen und spielerischen Aktivitäten besteht. (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 140).

Howle (1989) argumentiert, dass Schlaflieder viel mehr sind als einfache Kinderreime, da die musikalischen Strukturen eine Vorstufe bilden zu Wörtern, die das Kind hört, aber noch nicht in der Lage ist zu verstehen (vgl. Khaghaninejad 2016: 13). Sie rät allen Eltern, jede Gelegenheit zu nutzen, um ihren Kindern vorzusingen und vorzulesen (vgl. Howle 1989: 22).

Die Struktur von Kinderliedern bzw. –reimen würde Kindern dabei helfen, die Hör- und Sprachfähigkeit früh auszubilden. Durch den Rhythmus eines Liedes könne sich ein Kind Wörter leichter einprägen, während es gleichzeitig die Prosodie seiner Sprache lernt. Howle ist der festen Überzeugung, dass Kinder dabei den Grundstein für ihre Lese- bzw. Sprachkompetenz und ihr künftiges Kreativitätsvermögen legen (vgl. Khaghaninejad 2016: 13).

Nicht alle Kinder singen gerne und viele Erwachsene schaffen es nicht, dem Nachwuchs vorzusingen, weil sie selbst keine Liedtexte kennen. Selbst Lehrer/-innen bzw. Erzieher/-innen tun sich in der heutigen Zeit schwer, einfach vorzusingen, da diese Art des Musizierens kein spezifischer Teil ihrer Ausbildung war (vgl. Popelka 2008: 5).

Anstatt mit den Kindern aktiv zu singen, schalten wir einfach den CD-Player ein, und überlassen unsere Rolle der Technik. Es ist bequemer und spart uns Zeit und Nerven. [Dadurch kommt es vor,] dass der passive Schüler dann keine Freude mehr am gemeinsamen Musizieren hat und auch nicht erlernt. Soll die Schule diesen Zustand verändern? Vielleicht kann sie durch das Musikhören im Sprachunterricht Anregungen geben und einen kleinen Beitrag dazu leisten. (Popelka 2008: 5)

Der Erfolg bzw. das Scheitern eines Sprachunterrichts, der darauf zielt, kommunikative Fähigkeiten zu stärken, hängt laut Arnold und Fonseca Mora (2004) zu einem großen Teil von der Mitarbeit ab, die Schüler/-innen bei mündlichen Aufgaben an den Tag legen. Wenn ein/-e Lerner/-in bestimmte Übungen als nicht relevant empfindet und sich weigert, aktiv am Unterrichtsgeschehen teilzunehmen, so würde dies die Chance der Entwicklung kommunikativer Kompetenzen in der Fremdsprache enorm reduzieren.

Viele moderne Studien betonen die Wichtigkeit positiver Emotionen beim Sprachenlernen, die abhängig sind von einer angenehmen Arbeits- bzw. Unterrichtsatmosphäre.

Zu diesem Thema beziehen unter anderem Untersuchungen von Oxford (2014), Rahimi & Bigdeli (2014) oder Swain (2011) Stellung (vgl. Fonseca-Mora / Herrero Machancoses 2016: 361).

Barrett & Bond (2014) behaupten diesbezüglich, dass ein positives Klassenklima einfacher erreicht werden kann, wenn Lehrer/-innen die sogenannten „Five Cs“ [fünf C's] berücksichtigen, die auf eine positive Entwicklung Jugendlicher zielen. Diese fünf C's stehen für

- **„Competence“** [Kompetenz], die sich auf mehrere Lebensbereiche bezieht, nämlich den sozialen, akademischen, kognitiven als auch den beruflichen Erfolg,
- **„Confidence“** [Selbstvertrauen] im Sinne einer Selbsteffizienz sowie eines positiven Selbstwertgefühls,
- **„Connection“** [Verbindung], also positive Beziehungen zu Menschen und Orten,
- **„Character“** [Persönlichkeit], wozu Aspekte gezählt werden wie beispielsweise Integrität, Moral bzw. Respekt gegenüber gesellschaftlichen und kulturellen Regeln, und zuletzt

- **„Caring“** [Mitgefühl], also die Entwicklung menschlicher Werte, Sympathie und Empathie, sowie sozialer Gerechtigkeit.

Die Berücksichtigung der fünf C's erfordert insgesamt eine sorgfältige Unterrichtsvorbereitung, bei der Lehrer/-innen besonders auf die Beobachtung von Gruppendynamiken sowie Lernengagement achten sollten, um die nötigen Schritte zu gewährleisten, die Sprachlernende beim Lernprozess brauchen. Es steht jedenfalls fest, dass die Verwendung von Musik (egal ob Instrumental- oder Vokalmusik) im Unterricht, auf einfachste Weise positive Emotionen hervorrufen kann, die später entscheidend sein können für die Teilnahme- bzw. Kommunikationsbereitschaft eines/-r Schülers/-in (vgl. Fonseca-Mora / Herrero Machancoses 2016: 362).

Die technischen Hürden für die Einbindung von Musik in den Unterricht werden immer geringer, sodass den Lehrer/-innen heutzutage viele Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Was die Entwicklung der menschlichen (und insbesondere akustischen) Ausdrucksmöglichkeiten angeht, haben die neuen Technologien (wie zum Beispiel Streamingdienste im Internet, hochauflösende (Live-) Übertragungen von Konzertevents, Musik-Apps, moderne Lautsprecher, Mikrophone sowie Beamer, etc.) Türen geöffnet, die in ihrer heutigen Beschaffenheit vor einigen Jahrzehnten noch völlig undenkbar waren. Dadurch konnten (vor allem) im Musikbereich große Profite erzielt werden (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 139f.).

3) Vorteile und Nachteile von Musik im Unterricht (bei L2 – Erwerb)

Obwohl jeder Mensch bis zu einem gewissen Grad fähig ist, eine Fremdsprache zu erlernen, gibt es doch Unterschiede innerhalb von Lerngruppen, die zeigen, dass manche Lerner/-innen eben bessere Voraussetzungen dafür haben als andere. Menschen mit einer höheren musikalischen Intelligenz tendieren nämlich dazu, generell eine höhere Sensibilität und Bewusstheit gegenüber Klängen oder phonologischen Elementen auszubilden als Menschen, die weniger Interesse an Musik zeigen. Dabei handelt es sich um ein wesentliches Merkmal, welches das Erlernen einer Sprache deutlich begünstigen bzw. erschweren kann. (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 30)

Die Verwendung von Musik im Unterricht trägt dazu bei, dass Schüler/-innen einen authentischen Zugang bekommen zur jeweiligen Kultur eines Landes sowie mit dessen Sprache vertraut werden. Aufgrund des Internets gibt es heutzutage offenen Zugang zu unendlich vielen Liedern, mithilfe denen Lehrer/-innen kulturell relevante und mit dem Sprachunterricht verbundene Themen wie beispielsweise geschichtliche bzw. politische Entwicklungen, regionale Phänomene wie Dialekte und Aussprache, oder andere wichtige Inhalte auf spielerische Weise vermitteln können. Lieder im Unterricht machen es möglich, dass sowohl die jeweilige Kultur eines Landes als auch die dazugehörigen sprachlichen Aspekte zugleich Platz in den Einheiten finden.

Insbesondere für den Fall, dass der/die Lernende nicht in dem Land lebt, in dem die jeweilige Zielsprache gesprochen wird und er/sie ansonsten kaum im Alltag mit ihr konfrontiert ist, kann es von großer Bedeutung sein, wenn man versucht, anhand von musikalischen Werken, ihn/sie für relevante Inhalte zu begeistern und damit den Bezug zur jeweiligen Sprache herzustellen. Durch diese Vorgehensweise schafft man es auf einfache Weise, die Neugier und das Interesse einer/-s Lernenden für die Kultur sowie die sprachlichen Faktoren von Ländern, zu wecken.

Außerdem geben Liedtexte einem/-r Sprachenlerner/-in die Möglichkeit, Sprache im Kontext zu üben und sich anhand von Textanalysen oder Hintergrundrecherchen zusätzliches Wissen anzueignen. Dadurch, dass es in der heutigen Zeit einen schnellen und unkomplizierten Zugang zu verschiedenen Liedern und Musikstücken gibt, hat man ein unbegrenztes und vielfältiges Repertoire an Möglichkeiten, um die strukturellen Komponenten eines Sprachsystems (wie zum Beispiel Wortstellung oder Konjugation) zu üben.

Musik trägt bereits in der Anfangsphase dazu bei, eine Fremdsprache besser und schneller zu verinnerlichen. Selbst wenn man einen Liedtext (noch) nicht versteht, ihn aber auswendig lernt, kann man ihn so dennoch komplett wiedergeben, indem man ihn einfach singt (vgl. Popelka 2008: 14).

Auch wenn manche/-r Lehrer/-in es als seltsam empfindet, Kinderlieder beim Unterrichten von Jugendlichen oder älteren Lernern einzusetzen, so sind sie tatsächlich das perfekte Werkzeug, um Vokabeln zu trainieren. Aufgrund ihrer einfachen Struktur und der häufigen Satz- und Wortwiederholungen erleichtern sie vor allem Sprachanfängern/-innen den Einstieg in ein Thema und machen sie Schritt für Schritt mit immer mehr Alltagsvokabeln vertraut (vgl. Khaghaninejad 2016: 100).

Vor allem Lieder mit Reimelementen eignen sich optimal als Lernmittel, da sie schnell einprägnbar sind und lange im Gedächtnis des/der Lerner/-in bleiben.

Ein nennenswertes Beispiel dafür ist der animierte Song „Billy la Bufanda“², welcher erfahrungsgemäß oft spanischlernenden Klassen vorgeführt wird und sich großer Beliebtheit erfreut, wenn es darum geht, die spanischen Vokabeln für Körperteile und Bekleidung kennenzulernen.

Bei fortgeschrittenen Lerner(n)/-innen, die bereits mit Umgangssprache bzw. Slang vertraut sind, kann man auch versuchen, im Bereich des Pop oder der zeitgenössischen Tonkunst nach geeignetem Liedmaterial bzw. Songtexten zu suchen, die man dann im Hinblick auf das jeweilige Lernjahr und den zu behandelnden Lernstoff ausarbeitet und zum Einsatz bringt (vgl. Khaghaninejad 2016: 100).

² vgl. Señor Wooly. 2013. *Sr. Wooly - "Billy la Bufanda"*.
<https://www.youtube.com/watch?v=dBTGxLc-lv0> [Stand: 15.09.2019].

Populärmusik, insbesondere zeitgenössische, stellt einen wichtigen Sozialisationsfaktor für die Jugendlichen dar. Sie weckt Emotionen und ist den Medien allgegenwärtig, weshalb sie in der Schülergeneration einen hohen Stellenwert hat. Die Schüler besitzen bereits weitreichende Vorkenntnisse, dadurch sind sie hoch motiviert, über ihre eigene Musik zu sprechen, Stellung zu beziehen und ihren Musikstil zu rechtfertigen. (Popelka 2008: 12)

Jedoch sollte man im Fremdsprachenunterricht darauf achten, dass ein/-e Schüler/-in Musik nicht nur passiv konsumiert, sondern auch in der Lage ist, bewusst und kritisch zuzuhören.

Dabei muss die Kluft zwischen der angenehmen Erfahrung des Musikhörens und dem kommunikativen Sprachgebrauch geschlossen werden, d. h. weg von einem ausschließlichen 'traditional listening' (Lückentext, Multiple-choice, Verständnisfragen ohne echte Funktion), hin zum 'authentic listening' (Höraufträge zur gezielten Informationsbeschaffung). (ebd.: 12)

Jedenfalls sollte Musik, egal um welchen Stil es sich handelt, dafür sorgen, dass die Schüler/-innen Positives mit der Zielsprache in Verbindung bringen und keine negativen Aspekte wie etwa Anstrengung oder Frust damit assoziieren (vgl. ebd.: 12).

Durch das Miteinbeziehen von Liedern in den Sprachunterricht können alle linguistischen Fähigkeiten auf einmal trainiert werden. Obwohl sehr viele traditionelle didaktische Forscher/-innen sich auf den Bereich „auditives Verständnis“ konzentrieren, muss gesagt werden, dass das Arbeiten mit Liedern es einem/-r Lerner/-in auch ermöglicht, den mündlichen Ausdruck (also die Aussprache) zu trainieren, sowie das schriftliche Verständnis zu verbessern, beispielsweise anhand des Lesens von Songtexten oder durch das Aufschreiben von Gehörtem.

Doch auch das aktive Ausdrücken in schriftlicher Form kann geübt werden, indem man geeignete Aufgaben (gegebenenfalls auch im Vorhinein) zur Verfügung stellt; und nicht zu vergessen die mündliche sowie schriftliche Interaktion, die ebenfalls gefördert werden können anhand von Gruppenarbeiten sowie anderen interaktiven Arbeitsmöglichkeiten, wie sie beispielsweise die modernen

Technologien anbieten. Auf diese Weise können alle linguistischen Fertigkeiten (egal ob phonetisch, morphologisch, grammatikalisch, lexisch oder syntaktisch) miteinander verknüpft werden, zusammen mit den soziokulturellen und kommunikativen Kompetenzen.

Eine der neuesten Errungenschaften für diese Art von Förderung stellt die Liedsammlung „Encantados“ dar, welche im Dezember 2010 von der spanischen *Subdirección General de Cooperación Internacional del Ministerio de Educación* in Kooperation mit diversen ausländischen Spanischinstituten veröffentlicht wurde.

„Encantados“ ist eine Sammlung von 15 Liedern, die zusätzlich verschiedene Aufgaben und Aktivitäten enthält und direkt auf die Förderung der zuvor genannten linguistischen Kompetenzen zielt. Darin werden Inhalte angeboten, welche auch vom *Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen* berücksichtigt werden, was sie letztendlich zu einem wichtigen Mittel bzw. Werkzeug für den Spracherfolg im Spanischen macht (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: S. 144f.).

Doch nicht nur Lieder, sondern auch (musikalische) Videospiele, stellen eine attraktive Möglichkeit dar, den Unterricht aufzulockern, Lernprozesse zu bereichern sowie die Aufmerksamkeit und Interaktion von Schüler/-innen zu erhöhen (vgl. ebd.: 140).

Insgesamt sollten die Schüler/-innen eines jeden Fremdsprachenunterrichts lernen, mit Musik umzugehen, und dabei gefördert werden. Das Hören ist ein subjektiver Vorgang und hängt von den „persönlichen Erwartungen, Erfahrungen, Emotionen, [...] dem erworbenen Weltwissen, und [...] der [Hör-] Situation selbst“, ab (Simão Mértola 2012: 25). Aus diesem Grund ist es wichtig, dass „die musikalischen Wahrnehmungs- und Verarbeitungsformen“ gefördert werden (ebd.:25). Man muss sie in der Schule „gezielt [...] thematisieren, [...] vermitteln, und [...] trainieren“. (ebd.: 25)

Die Lernenden brauchen eine gezielte Schulung ihrer Hörkompetenzen. Dies kann man erreichen, indem man ihnen die richtigen sprachlichen bzw. musikalischen Mittel zur Verfügung stellt und deren Verwendung im Unterricht lehrt (vgl. ebd.: 25). Wermke ist der Ansicht, dass Hörwahrnehmungen „artikulierte,

differenziert verbalisiert, imaginiert, erzeugt“ sowie mit allen Sinnen „integriert“ werden sollten. (Wermke 2007: 35ff.). Sie unterstreicht, dass alle „Verarbeitungsprozesse nicht isoliert, sondern integriert trainiert werden sollten, denn je mehr Verstehensformen verknüpft werden, desto mehr und klarere Bezugspunkte“ gibt es für die Schüler/-innen. (Simão Mértola 2012: 26)

Grein bezeichnet das gleichzeitige Hören und Lesen von Musiktexten als ein „mehrkanales Lernen“. Sie definiert es, ähnlich wie Wermke, „als [ein] handlungsorientiertes, ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen“. (Grein 2013: 69) Wissenschaftlich gesehen versteht man darunter die doppelte Kodierung von Informationen. Dadurch würden eben, wie schon erwähnt, mehrere Bezugspunkte für den/ die Lernende/-n entstehen (vgl. Allmayer 2010: 297). Mehrkanales Lernen ermöglicht ein besseres bzw. schnelleres Speichern neuer Informationen, weil es eben über „mehrere Kanäle“ stattfindet. Aus diesem Grund sollten die Lehrenden versuchen, ihren Schüler/-innen ein „ganzheitliches Lernen“ zu bieten (vgl. Kiviranta / Mäkelä 2014: 7).

Zusammengefasst gibt es also zahlreiche und vielfältige Argumente bzw. Gründe, die Expert/-innen verwenden, um das didaktische Potenzial von Musik zu verteidigen. Einige dieser Argumente beziehen sich auf die kommunikative Beschaffenheit von Musik, da sie es ermöglicht, die oralen, auditiven oder auch schriftlichen Fähigkeiten zu trainieren bzw. zu stärken.

Andere Argumente wiederum orientieren sich eher am linguistischen Charakter der Musik, da Lieder, abgesehen davon, dass sie unterschiedliche Stile und Register aufweisen, oftmals durch einfache und sich wiederholende Strukturen gekennzeichnet sind. Dies ermöglicht einem/-r Lerner/-in (bzw. auch Lehrer/-in) also, auf eine selektive Art und Weise mit unterschiedlichen grammatikalischen, syntaktischen sowie lexischen Aspekten (beispielsweise mit der Betonung und stimmlichen Gestaltung) von Musikstücken zu arbeiten.

Die Verwendung von Musik im Sprachunterricht steht jedoch auch in Beziehung zu wichtigen konzeptuellen, kulturellen und emotionsbezogenen Argumenten. Jedes einzelne Lied, betrachtet als eine eigene Einheit, stellt nämlich ein anderes Konzept der Realität dar, das durch unterschiedliche Interpretationen aufgefasst und bearbeitet wird. Außerdem bringt ein Lied stets eine große Ladung kultureller

sowie auch emotionsgeladener Inhalte mit sich, die für eine/-n Schüler/-in als ein bedeutender Input dienen (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 141).

In diesem Kapitel werden hauptsächlich Vorteile von Musik thematisiert. Natürlich kann die Verwendung von Musik im Unterricht auch negative Aspekte hervorbringen, aber meistens überwiegen die Vorteile. Welche Nachteile könnten beim Einsatz von Musik in der Schule auftauchen? Dazu zählen zum Beispiel problematische bzw. klischeehafte Liedinhalte, allzu kolloquiale Sprache im Liedtext, der Lautstärkepegel in der Klasse, etc. Solche Probleme werden auch in Kapitel 6, welches sich auf die Vorbereitung von Unterricht bezieht, angeschnitten.

Ein weiterer negativer Aspekt von Musik, (der noch nicht ausreichend erforscht wurde), wäre die Verwendung von Musik als Folterinstrument. Es handelt sich dabei um eine sogenannte „no-touch-torture“ [Folter ohne physische Berührung], die beispielsweise bei Häftlingen angewandt wurde, um sie stundenlang mit Reizüberflutungen zu stressen bzw. zu quälen. Es findet bei dieser Methode ein Adrenalinschub statt, der dafür sorgt, dass ein Mensch in den Wahnsinn getrieben wird und keine Ruhe mehr findet. Es ist eine grausame Tradition, die gegen die Menschenrechte verstößt. Sie wurde beispielsweise in NS-Konzentrationslagern, im Gefangenenlager von Guantanamo, sowie in muslimischen oder russischen Kriegsgebieten als Foltermaßnahme und Form von kultureller Demütigung durchgeführt (vgl. Kiviranta / Mäkelä 2014: 5f.). „Bei extrem lauter Dauerbeschallung kann Musikfolter [...] Gehörschäden hinterlassen; und man kann Leute so singen lassen, dass es physisch extrem leiden macht.“³

Es sind schon beispielsweise „Lieder von [berühmten Künstler(n)]/-innen wie] Metallica, Eminem, Britney Spears und Christina Aguilera gespielt worden [...] auch der Titelsong der ‚Sesamstraße‘ ist benutzt worden“ (ebd.:5). Viele Musiker/-innen haben, nachdem sie davon erfahren haben, rechtliche Verfahren eingeleitet und öffentlich gefordert, dass Musik keine Waffe oder Strafe sein darf (vgl. ebd.:5).

³ 7 Tage Ö1 Programm. 2017. *Musik als Folter*. <https://oe1.orf.at/artikel/373081/Musik-als-Folter>

Barbara Preitler, eine Psychologin am Hemayat-Betreuungszentrum für Folter- und Kriegsüberlebende behauptet sogar, dass man Lieder nicht einmal auf direkte Art und Weise zu Folterzwecken einsetzen müsse, sondern es ausreiche, Lieder zufällig neben einer stattfinden (körperlichen) Folter zu hören, um diese mit einer negativen Konnotation zu versehen.⁴ Bezogen auf den schulischen Kontext sollte dieser Aspekt natürlich kein Thema sein, aber es ist wichtig, dass den Menschen allgemein bewusst wird, was Musik (sowohl im positiven als auch im negativen Sinne) mit einem Menschen anrichten kann.

Wie bereits am Anfang kurz erwähnt, ist Musik ein sehr vielfältiger Begriff und steht immer in Verbindung zu unterschiedlichen Interessen bzw. Funktionen. Viele davon werden beim Beobachten von Schulunterricht deutlich bzw. gehen beim Lernen mit Liedern hervor. In den folgenden Absätzen möchte ich nun Funktionen von Musik im Schulunterricht auflisten und diese näher beschreiben:

3.1) Entspannung:

Der Einsatz von Melodien und Rhythmen in der Schule schafft in der Regel eine angenehme und lernförderliche Atmosphäre, die die Partizipation von Lernenden im Unterricht begünstigen kann, und wirkt ähnlich entspannend wie das Hören von Musik in der Freizeit (vgl. Fonseca-Mora / Herrero Machancoses 2016: 262).

Viele Menschen, die regelmäßig Musik hören und/oder sich dazu bewegen, fühlen sich danach im Normalfall entspannter, motivierter und energiegeladener. Bezogen auf den schulischen Kontext hilft Musik (selbst wenn es sich nur um Hintergrundmusik handelt) den Schüler/-innen dabei, den Kopf vom Alltagsstress freizubekommen, ihre Kreativität anzukurbeln sowie mögliche Hemmungen bzw. Ängste abzubauen. Im Idealfall entsteht dadurch insgesamt eine sehr lockere und gewinnbringende Arbeitsatmosphäre.

Laut Beate Forsbach (2006) ist einer der Gründe, warum Schüler/-innen das Singen verweigern, der, dass sie Liedtexte als nichtssagend empfinden, also

⁴ vgl. ebd.

Identifikationsprobleme haben, oder einfach gehemmt sind bzw. die eigene Stimmentwicklung es ihnen nicht zulässt. Nur wenige Lieder seien von den Tonhöhen und Stimmlagen her für den Einsatz im Unterricht geeignet (vgl. Popelka 2008: 5).

Stratton und Zalanowski (1984) haben außerdem herausgefunden, dass es einen bedeutsamen Zusammenhang zwischen dem Entspannungsgrad und der Sympathie, die Schüler/-innen für ein bestimmtes Musikstück empfinden, gibt (vgl. Khaghaninejad 2016: 59).

Music preference may therefore be an influential factor that should be taken into consideration when providing music to students for relaxation purposes. The human heartbeat's change in response to music may be due to the listener's enjoyment of the music rather than the type of music. (ebd.: 59)

Aus diesem Grund ist es wichtig, als Lehrer/-in dem „Identifikationsproblem“ der Schüler/-innen entgegenzuwirken, und in der Lage zu sein, passendes Liedmaterial auszuwählen, dass die Schüler/-innen beim Singen sowohl entspannt als auch motiviert.

3.2) Motivation:

Lieder bieten eine Abwechslung zum alltäglichen Klassenunterricht. Es handelt sich bei ihnen um großartige Ressourcen, die, unterstützt von begleitenden Aktivitäten, dem/der Schüler/-in dabei helfen, Grundfähigkeiten des Sprachunterrichts wie Hören, Sprechen, Lesen oder Schreiben auszubilden und weiterzuentwickeln (vgl. Sevik 2011: 1029).

Außerdem trägt Musik zur interkulturellen Kompetenz, sozialen Harmonie sowie Motivation von Gruppen bei. Wenn Kinder es gewohnt sind, miteinander zu singen und zu musizieren, lässt sie dies ein Zusammengehörigkeitsgefühl verspüren.

Mashavekh und Hashemi (2011) zufolge zielt das Singen von Liedern in der Schule (oder auch im Kindergarten) darauf, den Geist von Kindern bzw.

Jugendlichen zu beruhigen, Muskeln zu entspannen und insgesamt für eine positive Lernatmosphäre zu sorgen (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 26).

Ein/-e Schüler/-in, der/die an die Verwendung von Videospielen und Musik in seiner/ihrer Freizeit gewöhnt ist, wird auch beim Lernen mit diesen Technologien das Gefühl haben, zu „spielen“ bzw. sich zu unterhalten, was zur Förderung von fundamentalen Lernfaktoren wie beispielsweise der Motivation, Aufmerksamkeit oder auch der Konzentration beiträgt (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 140).

Ein weiterer wichtiger Aspekt, der beim Lernen hilfreich sein kann, aber im Sprachunterricht meist vernachlässigt wird, ist die Bewegung. Bewegungslernen ist eine wichtige Methode, die man bei sich anbahnender Müdigkeit oder Konzentrationsschwäche seitens der Lernenden anwenden kann. Dabei versucht man das Singen durch Gestik oder Mimik zu begleiten. Man sucht nach einfachen Wörtern im Liedtext und erfindet eine Bewegung, bzw. einen „Mini-Tanz“, dazu. Ein Beispiel dafür wäre das Lied „Me gustas tu“⁵ von Manu Chao.

Dieses Lied ist aufgrund seiner einfachen, repetitiven Struktur und des darin vorkommenden Vokabulars perfekt für Spanisch-Sprachanfänger/-innen geeignet und lässt sich auch sehr gut mit Bewegungen verbinden.

Zum Beispiel: „Me gusta correr, me gustas tu.“ (Schüler/-innen imitieren eine/-n Läufer/-in bzw. zeigen auf ihre/-n Nachbarn/-in), „Me gusta la lluvia / la moto...“, „Qué hora son mi corazón?“, usw.

Mithilfe von Musik wird es Kindern und Jugendlichen ermöglicht, Melodie und Rhythmus zu erfühlen sowie verschiedene Bewegungsformen kennenzulernen. Außerdem ermöglicht (Tanz-)Bewegung den Ausdruck der „psycho-sozialen Befindlichkeit der Kinder“ und lässt sie die „eigene Körperlichkeit“ spüren (Popelka 2008: 20).

Musik ist also insgesamt ein unerlässliches Instrument für das Lehren von Sprachen und Kulturen, trägt maßgeblich zur Motivation eines/-r Lernenden bei, und kann sogar im besten Falle die Beziehung zwischen Schülern/-innen und Unterrichtenden positiv beeinflussen und stärken.

⁵ vgl. Bonosbones. 2012. *Manu Chao - Me gustas tu (Deutsche Untertitel)*. <https://www.youtube.com/watch?v=WHeJ2PG9Sow> [Stand: 15.09.2019].

Daher sollte Lernen nicht nur stattfinden, um „messbare Ergebnisse für die Lernzielkontrolle vorzuweisen“ (Wermke 1995: 198), wie es in Schulen oft vorkommt, sondern es sollte „das Hören [von Musik] als Modus der individuell differenzierten Wahrnehmung, der Erkenntnis und des Verstehens entwickelt werden“ (Simão Mértola 2012: 26). Wenn Grammatik- oder Vokabular-bezogene Aufgaben eingesetzt werden, dann sollten sie jedenfalls „nicht nachträglich als primärer Zweck des Hörens erscheinen“ (Wermke 1995: 206), sondern das Erlebnis des Hörens die zentrale Rolle spielen (vgl. Badstübner-Kizik 2005:141).

3.3) Musik als Unterhaltung:

Der Aspekt *Musik als Unterhaltung* knüpft an die *Motivationsfunktion* an und soll mehr Abwechslung sowie Spaß in den Unterricht bringen. Er beschreibt die unterschiedlichsten Arten von Hintergrundmusik „die sich ausschließlich funktional definieren, als Hintergrund zu oder für ‚Unterhaltung‘. Was das jeweils ist oder sein kann, hängt sehr von den konkreten Bedingungen ab, und entsprechend unscharf ist der Begriffsgebrauch.“⁶

Schüler/-innen bzw. junge Menschen sind es beispielsweise gewohnt, ständig Musik zu hören, sei es in der Disco, im Fitnessstudio oder in der Arbeit. Das Hören von Musik, Singen, und auch Tanzen, hilft dabei, Dinge bzw. Probleme als weniger belastend wahrzunehmen, entspannt den Körper und verbessert die Stimmung.⁷ Außerdem verbindet Musik die Menschen und führt dazu, dass die Schüler/-innen mit mehr Freude und Begeisterung am Unterricht teilnehmen sowie positivere Lernergebnisse erzielen. Deshalb ist es wichtig, dass auch in der Schule der Unterhaltungsfaktor von Musik berücksichtigt wird, indem man die Unterrichtsstunden gelegentlich mit unterhaltsamer Musik (bzw. Musikvideos) untermalt und auflockert.

⁶ Lernhelfer. O.J. *Unterhaltungsmusik*.

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/unterhaltungsmusik> [Stand: 18.02.2020]

⁷ vgl. Healthy with Music. O.J. *Musik im Alltag und ihre Funktionen*.

<http://www.healthywithmusic.de/musik-im-alltag-und-ihre-funktionen/> [Stand: 18.02.2020]

3.4) Vermittlung kultureller Inhalte:

Musik dient aber nicht nur zur Entspannung oder Unterhaltung von Schülern/-innen. Sie vermittelt neben sprachlichen Elementen bzw. Strukturen eben auch kulturelle oder landeskundliche Inhalte bzw. Besonderheiten. Deubelbeiss ist der Überzeugung, dass man Kultur lehren müsse, weil sie das Grundprinzip von Sprache repräsentiere (vgl. Deubelbeiss 2013:29). Musik helfe seiner Meinung nach dabei, „die Kultur der Zielsprache besser [zu verstehen], weil durch Musik Werte, Ideale, Geschichte und Charakter der Kultur vermittelt werden (vgl. Kiviranta / Mäkelä 2014: 11).

Schmidt teilt die Meinung von Deubelbeiss, weist jedoch darauf hin, dass den Lehrer/-innen bewusst sein sollte, dass nicht jedes beliebige Lied für das Vermitteln von Kultur bzw. Landeskunde geeignet sei. Als Beispielgenre führt er Liebeslieder an, die zu Problemen führen könnten und für den genannten Zweck nur begrenzt hilfreich seien (vgl Schmidt 2008: 51).

Welche Lieder eignen sich also für den Einsatz im Spanisch-Unterricht? Obwohl die meisten Menschen die Region Spanien bzw. Lateinamerika zunächst hauptsächlich mit Musikrichtungen wie beispielsweise Flamenco oder Reggaeton assoziieren, hat man, wenn man als Spanisch – Unterrichtende/-r im Internet spanischsprachige Musik recherchiert, bereits innerhalb kurzer Zeit Zugriff auf eine sehr bunt gemischte Palette an unterschiedlichen Stilen. Wenn man Glück hat, findet man auch passende Arbeitsmaterialien gleich dazu.

Lieder im Unterricht sind außerdem hervorragend dafür geeignet, um die Schüler/-innen mit verschiedenen Dialekten und Landessprachen vertraut zu machen.

Um die Lernenden vom zuvor erwähnten „Flamenco-Klischee“ wegzubringen, und ihnen zu zeigen, dass das Land Spanien in Wirklichkeit ganz vielen unterschiedlichen kulturellen, sprachlichen sowie musikalischen Einflüssen unterliegt, kann man beispielsweise versuchen, ihnen Lieder, die in einer anderen Landessprache gesungen werden (zum Beispiel Katalanisch oder Galizisch), vorzuführen, und anschließend mit diesen arbeiten. Ein konkretes

Beispiel für diese Art von Unterricht wäre zum Beispiel das Lied „Memoria da Noite“⁸ von der galizischen Gruppe „Luar na Lubre“.

Auf der youtube-Plattform findet man sogar eine Videoversion des Liedes mit spanischen (kastilischen) Untertiteln, die dadurch optimal geeignet ist für die Verwendung im Spanisch–Unterricht.

Der Inhalt eines Liedes spielt im Unterricht eine große Rolle. Es geht beim Hören eines Liedes eben nicht nur um die Sprache oder die Melodie bzw. das Gefühl, das ein Lied bei einer Person auslöst, sondern auch um die Beschäftigung mit Hintergrundinformationen und den Botschaften, die ein Lied sendet.

Wenn man einen Liedtext bearbeitet, stellt man sich zunächst Fragen über die Entstehung, den/ die Verfasser/-in, den Inhalt, die Zuhörer/-innenschaft, die Funktion sowie das Ziel eines Musikstückes. Bei der Auseinandersetzung im Unterricht ist meist das Thema bzw. der Inhalt des Stücks am relevantesten (vgl. Popelka 2008: 17).

Man stellt verschiedene Fragen: *„Wer singt (erzählt) das Lied? In welcher Situation befindet sich die Person? Was sagt das Lied dem/der Zuhörer/-in, reagiert es auf ein Problem? Hat das Lied irgendeine Absicht? Hat das Lied ironische Züge?“* (ebd.: 17)

3.5) Wortschatzerweiterung:

Kinder und Jugendliche sind in der Lage, sich neue Inhalte wie Vokabular bzw. Wortkonstruktionen auf verschiedene Arten einzuprägen. Einerseits kann man diese Fähigkeit beispielsweise durch das bewusste Verwenden von Lexika, Wörterbüchern oder digitalen Plattformen schulen, andererseits kann man auch ab und zu mit anderen Medien und Informationsquellen arbeiten. Dazu gehören eben auch Lieder. Sie eignen sich gut, um Wortschatz zu vermitteln bzw. diesen zu erweitern. Dabei kann man eine Vielzahl an Übungen anwenden (vgl. ebd.: 27); wie zum Beispiel folgende:

⁸ vgl. N.N. 209. *Luar na Lubre - Memoria da Noite (subtitulada en castellano)*. <https://www.youtube.com/watch?v=EZU3XqtrwG0> [Stand: 15.09.2019].

Ergänzung des fehlenden Wortes (Lückentext, Einsetzübungen), Übersetzung des Wortes in eine andere Fremdsprache, Identifizierung des Wortes im Text (Erkennungsübungen), Zuordnung eines Wortes zu einer Definition (Zuordnungsübungen), Ersetzen des Wortes durch ein anderes (Substitutionsübungen) sowie Übertragung einer lexikalischen Form in eine andere (Transformationsübungen). (ebd.: 27)

Man sollte jedoch darauf achten, die Aktivitäten abwechslungsreich zu gestalten. Wenn man gezielt nach neuen Methoden und Übungen zur Wortschatzerweiterung sucht, schafft man es eher, die Motivation und Begeisterung der Schüler/-innen zu wecken, als mit weit bekannten und häufig benutzten Aufgabenstellungen (vgl. ebd.: 27).

Wenn man Lieder in den Unterricht einbringt, bekommen die darin vorkommenden Wörter bzw. Vokabeln für die Schüler/-innen eine ganz besondere Bedeutung. Sie werden intensiver wahrgenommen. Beim Übersetzen dieser jedoch ist Vorsicht geboten, und zwar aus dem Grund, weil es zwischen bzw. innerhalb von Kulturen unterschiedliche Gebrauchsbedingungen sowie Handlungszusammenhänge gibt. (vgl. Huneke / Steinig 2005: 146f.)

3.6) Verbesserung der Aussprache:

Das regelmäßige Hören und Mit-/Singen von (fremdsprachiger) Musik hilft nicht nur, den Wortschatz von Lernenden zu erweitern, sondern kann auch die Aussprache deutlich verbessern.

Man kann Lieder vielseitig einsetzen, sei es hinsichtlich Satzphonetik oder Wortakzentuierung. Bei der Arbeit mit Liedern kommt man direkt mit dem Rhythmus in Kontakt, welcher von Takt und Melodie begleitet ist; dadurch kommt es oft vor, dass ein/-e Schüler/-in neue Begriffe, die er/sie soeben anhand eines Liedes erlernt hat, automatisch richtig betonen kann.

Aus der Schüler/-innenperspektive ist gemeinsames Singen und Sprechen jedenfalls viel interessanter und förderlicher als gewöhnliche Methoden der Phonetik (vgl. Popelka 2008: 25).

Insbesondere der Rhythmus stellt einen sehr wichtigen Aspekt dar, den es bei der Auswahl von Liedern für den Unterricht zu berücksichtigen gilt:

Lieder heben den Sprachrhythmus hervor. Im Spanischunterricht können sie helfen, den Schüler(n)/-innen verständlich zu machen, dass die Betonungen nicht äquidistant sind und keine Vokalverminderung stattfindet. Sie können außerdem hilfreich sein beim Üben bzw. Anwenden der Resilbifizierungsregel (vgl. Lahoz-Bengoechea 2012: 145).

Es ist wichtig, Lieder auszuwählen, bei denen der musikalische Rhythmus den Sprachrhythmus hervorhebt und nicht verschleiert. Diese Art von Liedern kann nämlich dem/ der Hörer/-in ein richtiges Rhythmusgefühl vermitteln.

Lieder zu hören bzw. zu singen ist eine ausgezeichnete Möglichkeit, um den Rhythmus zu trainieren. Dies eignet sich vor allem bei Lerner(n)/-innen, deren Muttersprache dazu tendiert, bestimmte Silben zu betonen und dabei Strukturen anwendet werden, die entgegen den linguistischen Regeln des Spanischen wirken. Dies lässt sich am Beispiel des Ungarischen gut zeigen. Es wird angenommen, dass ein/-e ungarische/-r Spanisch – Lerner/-in beispielsweise dazu neigt, immer die erste Silbe eines Wortes zu betonen, was die richtige Aussprache von spanischen Satzstrukturen erschweren kann. Eine Möglichkeit, diesem „Problem“ entgegenzuwirken, stellt folgende Übung dar:

The teacher can then play a song such as the traditional Que llueva, que llueva, la Virgen de la cueva... where the intrinsically atonic conjunction que starts the song, before the beginning of the first beat, thus constituting what in music is called anacrusis. Admittedly, the word llueva bears the stress on the first syllable but, to all effects and purposes, the phonological word (accent phrase) includes the clitic and more importantly, if the student is able to pronounce que llueva, he should also get it right for manzana, or any other word with the stress on the second syllable. (Lahoz-Bengoechea 2012: 146)

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass je öfter ein/-e Lerner/-in in seinem/ ihrem Leben mit verschiedenen Sprachen und dazugehörigen Musikstücken bzw. Liedern in Kontakt kommt, er/ sie dadurch umso besser seine/ ihre Wahrnehmungsfähigkeit, und in weiterer Folge die Reproduktionsfähigkeit in der Zielsprache, schulen kann.

Musikalische Begabung ist weit verbreitet unter multilingualen Sprecher(n)/-innen bzw. Sprachgenies. Diese Personen haben meist weniger Schwierigkeiten beim Erlernen einer Fremdsprache aufgrund von einer stärker ausgebildeten Wahrnehmungs- und Verarbeitungsfähigkeit, sowie einer besser ausgeführten Akzentwiedergabe (vgl. Khaghaninejad 2016: 13).

3.7) Vertiefen grammatikalischer Kenntnisse:

Die in den Liedtexten vorkommende Grammatik und deren Schwierigkeitsgrade sind äußerst divers. Es gibt zum Beispiel Lieder, die sehr einfache Strukturen aufweisen, wie etwa das Präsens, aber auch anspruchsvollere, in denen beispielsweise die Modalverben oder die Vergangenheitszeiten vorkommen, genauso wie Dative, Akkusative, Nebensätze und viele weitere Aspekte. Mithilfe von Musikstücken ist es den Schüler(n)/-innen möglich, neue Strukturen bzw. Regeln zu entdecken, aber auch einen älteren (bereits bekannten) Grammatikstoff zu festigen bzw. zu wiederholen.

Lieder sind eine ideale Möglichkeit, um Grammatik zu lehren, und zwar ohne dass die Schüler/-innen dies überhaupt richtig wahrnehmen. Die meisten Lieder weisen leicht einprägsame und wiederholbare Strukturen auf. Dies motiviert die Schüler/-innen und fördert ihre Kommunikationsfähigkeit bzw. -bereitschaft, die das Grundziel bzw. Kernelement der neueren didaktischen Methoden darstellen (vgl. Popelka 2008: 22).

Hana Andrásová bezweifelt allerdings, dass anhand von Liedern besonders detaillierte Grammatikanalysen angestellt werden sollten. Bleibt man im Unterricht zu lange an Grammatikbeispielen hängen, so könne es leicht passieren, dass die Text- sowie Musikästhetik in den Hintergrund geraten. Außerdem wirft sie auch die Frage ein, ob es möglich sei, anhand von musikalischen Werken tatsächlich neue Inhalte in den Grammatikunterricht einzubringen (vgl. Kiviranta / Mäkelä 2014: 22).

Fazit zu den 7 Funktionen von Musik:

Es ist wichtig, dass alle Lehrer/-innen - vor allem, aber nicht nur die Fremdsprachenlehrer/-innen - über die verschiedenen Funktionen von Musik informiert sind. Allen Pädagog/-innen sollte bewusst sein, wie die Musik auf die Schüler/-innen wirken kann und wie sie diese optimal in den Unterrichtsstunden einsetzen können. Dadurch wird das Lernen für die Schüler/-innen zu einer gezielten, lehrreichen sowie spannenden Erfahrung (vgl. Simão Mértola 2012: 18).

4) Strukturelle Ähnlichkeiten von Sprache und Musik

Musik und Sprache haben viel gemeinsam. Im Laufe der Geschichte haben sich sehr viele Forscher/-innen mit diesem Thema beschäftigt. Zu ihnen zählen unter anderem Jean-Jacques Rousseau oder Charles Darwin. Sowohl in der Philosophie, der Psychologie als auch in der Sprachwissenschaft sowie der Musikwissenschaft haben sich Menschen jahrhundertlang mit der Theorie, dass Musik und Sprache miteinander verwandt seien, auseinandergesetzt.

Als besonders interessant für die Forschung in diesem Bereich erwiesen sich die letzten 30 Jahre, und zwar aus dem Grund, weil Leonard Bernstein sehr viel weiterentwickelte und zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen bzw. Reflexionen bezüglich der Verbindung von Sprache und Musik anstellte (vgl. Miani / Gretenkort 2016: 1).

Zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen bestätigen die wichtige Bedeutung von Musik bei der Entwicklung von „phonemic awareness“ [phonemisches Bewusstsein], „verbal memory“ [verbales Gedächtnis], „vocabulary“ [Wortschatz] und „language skills“ [Sprachkompetenz] (Torkeh / Shabani 2014: 28).

Sprache und Musik teilen eine Menge Gemeinsamkeiten: Beide basieren auf akustischer Information, die eine begrenzte Anzahl an kategorischen Elementen beinhaltet (Phoneme und Töne), die aus strukturierten Sequenzen bestehen und nach spezifischen Regeln gestrickt sind. Diese Regularitäten werden durch ähnliche Lernmechanismen angeeignet (Khaghaninejad 2016: 4). Allmayer schreibt diesbezüglich „dass beide [sowohl Sprache als auch Musik] eine hierarchische Struktur aufweisen, die auf Regeln basiert“. (Allmayer 2010: 293) Laut Jentschke und Koelsch sind „die Verarbeitung von Musik und Sprache [...] kulturübergreifende und kulturgeschichtlich alte menschliche Fertigkeiten. [...] Außerdem spielen musikalische Fertigkeiten eine entscheidende Rolle für die Entwicklung der Sprache.“ (Jentschke / Koelsch 2010: 37)

Särkämö räumt ein, dass die Fähigkeiten, die man zur Musikwahrnehmung braucht, etwas Angeborenes sind (vgl. Särkämö 2013: 27).

Für Wiesnerová ist Musik keine „Sache an sich“, sondern steht ständig in Verbindung mit Kulturgruppen oder Gemeinschaften (vgl. Wiesnerová 2008: 10).

Laut der Neuropsychologin Daniela Sammler, welche am Leipziger Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften tätig ist, stellen die musikalische Melodie und die der Sprache den „soziale[n] Klebstoff“ dar. Sie bezeichnet ihn als den „kleinste[n] gemeinsame[n] Nenner in der menschlichen Evolution“.⁹

Sie spricht außerdem von einer sogenannten Grammatik, die sowohl in der Musik als auch in einer Sprache vorherrscht. Sprache sei kulturbedingt und habe jeweils eine bestimmte Satzbauregelung. Wenn ein Wort (oder eine Wortgruppe) einmal anders betont werden, so könne dabei manchmal ein völlig neuer Inhalt entstehen. Beispielsweise lasse sich der Satz „Mary hat John das Buch gegeben“ auf unterschiedliche Weise interpretieren und hänge davon ab welchen der beiden Namen man betone.¹⁰

Im Vergleich dazu existiert auch in der Musik eine Abfolge der Töne und Harmonien – die ‚musikalische Grammatik‘. Wenn beispielsweise ein Pianist diese Regeln beim Klavierspiel verletzt, werden erstaunlicherweise ähnliche Hirn-Areale aktiviert wie bei einem grammatikalischen Fehler in einem Satz.¹¹

Sammler hält die Tatsache, dass ein Mensch sowohl Sprache als auch Musik als Kommunikationskanäle besitzt, für ein bedeutsames Evolutionsmerkmal. Das Gehirn habe sich in seiner Entwicklungsgeschichte so verbessert, dass es nun in der Lage sei, beides wahrzunehmen und zu verarbeiten.¹²

Sprache und Musik seien jedenfalls die beiden Möglichkeiten bzw. Wege, die Menschen benutzen, um miteinander zu kommunizieren und sich auszudrücken in Form von Klängen und Tönen.

Dadurch, dass Sprache und Musik ähnliche essentielle Elemente und Eigenschaften aufweisen wie Rhythmen, Tonhöhen, Klangfarben und Dynamiken, lassen sich viele Lehrmethoden überraschenderweise für beide Bereiche gleich gut einsetzen.

⁹ Zimmermann, Mechthild / Abrell, Barbara. 2017. *In der Sprache liegt Musik*. <https://www.mpg.de/sprachmelodie>. [Stand: 15.09.2019]

¹⁰ vgl. ebd.

¹¹ ebd.

¹² vgl. ebd.

Obwohl Sprache und Musik viel gemeinsam haben, handelt es sich dennoch um zwei unterschiedliche Systeme. Während Musik einen Menschen vor allem dazu befähigt, Emotionen auszudrücken, ist bei der Sprache eher die „Referenz zu Dingen“ charakteristisch. (Miani / Gretenkort 2016: 3).

Als Kommunikationssysteme befinden sich Musik und Sprache auf einem zweidimensionalen Kontinuum, wobei die Musik, das eine Extrem, durch ihren unendlichen (Be)deutungsreichtum und ihre große affektive Kraft charakterisiert ist, während die Bedeutung sprachlicher Äußerungen, das andere Extrem, durch ihre Präzision, dafür aber geringeren Affekt gekennzeichnet ist. Die Poesie befindet sich zwischen den Extremen Musik und Sprache, mit Tendenz zur letzteren, wohl weil sie Wörter gebraucht. (ebd.: 3)

Musik ist ein universelles Merkmal der menschlichen Kognition und jeder gesunde Mensch wird mit der Fähigkeit geboren, sie wahrzunehmen und wertzuschätzen. Die Rolle von Musik in der menschlichen Entwicklung wird jedoch oft abgewertet, da der Prozess langsamer stattfindet und manchmal als überflüssig betrachtet wird (vgl. Khaghaninejad 2016: 11).

Wilson stellt fest, dass der Spracherwerb von Kindern sehr schnell und größtenteils autonom stattfindet, während der Erwerb von musikalischem Talent bzw. Musikalität viel langsamer vor sich geht und von substanzieller Übung bzw. Unterricht abhängt. Er ist der Ansicht, dass es sich bei Musik bloß um ein Derivat von Sprache handelt (vgl. Wilson 2012: 283).

Pinker geht sogar so weit, Musik als sogenannten „auditory cheesecake“, also einen auditiven Käsekuchen zu bezeichnen, der nichts weiter sei als ein „exquisiter Konfekt“ ohne jeglichen biologischen Nutzen (vgl. Pinker 1997: 45).

5) Auswirkung von Musik auf Lernprozesse bzw. die Verarbeitung im Gehirn

Wie wir heute aber wissen, ist Musik nicht nur ein Reiz, der akustisch wahrgenommen wird. Viele Areale im Gehirn werden durch Musik stimuliert. Sie kann Gefühle und Assoziationen hervorrufen und wurde womöglich ursprünglich eingesetzt, um ohne Sprache zu kommunizieren. Es können verschiedenste Arten von Empfindungen in uns ausgelöst werden - ein angenehmes Kribbeln, ein aufrüttelndes Gefühl beim Hören eines Rocksongs oder Spannung und Schreck durch die Hintergrundmusik eines Horrorfilmes.

Manche meinen sogar, Musik mache klug. Dies ist zwar nicht direkt der Fall - auch nicht bei klassischer Musik - jedoch aktiviert sie das Gehirn in vielerlei Hinsicht und kann dadurch die Konzentration fördern.¹³

The effects of music on the emotions are commonly known. However the effects of music on the brain and thinking are demonstrable. Research has shown that during an electroencephalogram (EEG), music can change brain waves and make the brain more receptive to learning. Music connects the functions of the right and left hemisphere of the brain so that they work together and make learning quick and easy. (Khaghaninejad 2016: 42)

Wenn Musik wahrgenommen wird, wird das limbische System eingesetzt, um beispielsweise zu entscheiden, welche Musik den/ die Hörende(n) anspricht und welche nicht. Der *Gyrus cinguli* tritt in Kraft, wenn Musik positive Empfindungen auslöst, während der *Gyrus parahippocampalis* dann aktiv ist, wenn sie negative Empfindungen auslöst. Das Belohnungssystem spielt bei der Wahrnehmung von Musik ebenfalls eine wichtige Rolle. Ebenso wie durch Sex, Essen und Drogen wird es bei Musik stimuliert, was die Ursache für angenehmes Empfinden ist. Geprägt wird unsere Empfindung durch unsere Erfahrungen, unsere Präferenzen

¹³ Reinberger, Stefanie. 2012. *Das musikalische Gehirn*. https://www.dasgehirn.info/denken/musik/das-musikalische-gehirn?gclid=EAlaIQobChMIwPu5t4qs3AIVAQAAB0BAAAEAAAYACAAEgJVzFD_BwE [Stand: 15.09.2019].

und unsere Kultur. Es lässt sich also sagen, dass Musik individuell verschieden wahrgenommen wird.¹⁴

Der Wissenschaftler Aniruddh Patel behauptet in seinem 2008 erschienenem Werk, dass das menschliche Broca-Areal im Gehirn, welches als Teil des Sprachzentrums bekannt ist, nicht nur für die Syntaxfunktion von Sprache verantwortlich ist, sondern unter anderem auch für die Verarbeitung musikalischer Syntax zuständig ist. (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 26).

Vor allem der repetitive und rhythmische Charakter, den Lieder ausstrahlen, das Gefühl der Freude, welches Musik einer Lernaktivität hinzufügt, sowie die assoziative Kraft zwischen Melodie und Inhalt, sorgen dafür, dass eine Sprache erfolgreich verinnerlicht werden kann (vgl. Sevik 2011: 1027).

In der Psychologie wird der Begriff *involuntary mental rehearsal* verwendet, um einen umgangssprachlich sogenannten „Ohrwurm“ zu beschreiben. (*Involuntary mental rehearsal* ist jedoch eine sehr allgemeine Bezeichnung und muss nicht zwangsläufig mit Musik in Verbindung stehen.) In Bezug auf das Fremdsprachenlernen wird das gleiche Phänomen mit dem Begriff *Din* bezeichnet (vgl. Khaghaninejad 2016: 32).

„When these songs that playback in our heads occur from exposure to a foreign language, the phenomenon is termed as the *musical din*.“ (ebd.: 32)

Durch einen Ohrwurm gelangen die „grammatischen, lexikalischen sowie kulturellen“ Charakteristika eines Musikstückes „vom Kurzzeitgedächtnis ins Langzeitgedächtnis. Die Assoziationen, [die dabei entstehen], können von den Lernenden selbst produziert werden, da sie eigene Strategien aussuchen und anwenden, um den zu lernenden Gegenstand zu verstehen und beizubehalten“ (Simão Mértola 2012: 24).

Einige Psycholog(en)/-innen wie zum Beispiel DeGuerrero sahen dieses Phänomen als eine bewusste Merkstrategie des Menschen an. Diese kann als eine offene oder auch verborgene Wiederholung eines Lernstoffes wahrgenommen werden (vgl. ebd.: 32).

¹⁴ vgl. ebd.

In der Literatur wurde diese Erscheinung zunächst von Barber (1980) behandelt. Dafür reiste sie zu Forschungszwecken nach Osteuropa und machte interessante Erfahrungen. Sie spricht in ihrem Werk, bezogen auf den *Din*, von „words, sounds, intonations, and phrases, all swimming about in the voices of people I [/she] talked with.“ (Barber 1980: 29ff.)

Krashen, der den *Din* ebenfalls erforschte, definiert ihn als ein Anzeichen für den natürlichen Vorgang des Fremdsprachenerwerbs (durch das Gedächtnis).

Bedford (1985), Parr und Krashen (1986) sowie DeGuerrero (1986) untersuchten, inwiefern Sprachlerner/-innen in der Lage sind, den *Din* bei sich selbst wahrzunehmen. Die Schüler/-innen, die an den Studien teilnahmen, wurden auch gefragt, welche Erfahrungen sie bereits mit dem Phänomen gemacht hätten (vgl. Khaghaninejad 2016: 32).

„Of a combined total of 581 second language learners, 74% said they experience the *din* *sometimes to very frequently*.“ (ebd.: 32).

Krashen behauptet, dass mindestens ein bis zwei Stunden Input nötig seien, um den *Din* zu aktivieren. Dieser Zeitraum sei für DeGuerrero oder Salcedo und Harrison (2002) jedoch zu lang. Sie meinen, beobachtet zu haben, dass einige Studienteilnehmer/-innen bereits nach kürzester Zeit (also beinahe sofort) den *Din* gespürt bzw. wahrgenommen hätten (vgl. ebd.: 34).

McQuillan and Rodrigo's (1995) research stated the beginning of the din ranged from immediate to two hours. Murphey (1990) believed that this language din is more effectively triggered by music and when this din occurs with music, he calls it the Song Stuck In My Head Phenomenon or SSIMPH. (ebd.: 35)

Während Krashen der Überzeugung ist, dass der *Din* nach wenigen Tagen verschwindet, behaupten viele Sprachlerner/-innen, dass das Phänomen des *SSIMHP* sie jahrelang begleiten würde (vgl. Krashen 1983: 44). Machesney (1985) unterstreicht in seinem Werk die Tatsache, dass viele Erwachsene selbst im Alter noch in der Lage seien, Lieder wiederzugeben, die sie in der frühen Kindheit gelernt hatten (vgl. Khaghaninejad 2016: 35).

Lafayette (2002) commented that he can still sing many musical parts (bass, tenor, etc.) of a song he learned over 40 years ago. He remembered the lyrics associated with the music, even though at the time, he did not understand

the meaning of the words in Latin. Listeners may have an advantage in hearing music rather than reading. (ebd.: 35)

Doch nicht nur in der Psychologie, sondern auch im Bereich der Neurologie wurde viel über die Verarbeitung von Musik bzw. Sprache geforscht. Dabei fand man heraus, dass Sprache und Musik im selben Gehirnnareal verarbeitet werden und die Prozesse einander sehr ähneln. Neurolog/-innen sind überzeugt davon, dass Musik sich genau aus diesem Grund als ein wertvolles Instrument im erzieherischen Bereich erwiesen habe.

Früher ging man davon aus, dass die Verarbeitung von Sprache und Musik in zwei unterschiedlichen Bereichen des Gehirns stattfindet. Funktionen wie Sprechen wurden strikt der linken (logischen) Gehirnhälfte zugeordnet, während Musik mit der rechten (kreativen) Hälfte assoziiert wurde. Durch Fortschritte in der Gehirnbildgebung wurden diese Annahmen jedoch in Zweifel gezogen und widerlegt. Es wurde bald klar, dass eine große funktionelle Überlappung der beiden Areale stattfindet. Studien haben in weiterer Folge gezeigt, dass musikalisches Training dem Gehirn dabei helfen kann, eine Sprache leichter zu erlernen. Umgekehrt können auch sprachliche Fähigkeiten die musikalischen unterstützen. (Mozart beispielsweise sprach mehrere Sprachen, unter anderem Deutsch, Französisch und Italienisch.) (vgl. Khaghaninejad 2016: 13).

Zahlreiche Untersuchungen und theoretische Ansätze haben gezeigt, dass Sprache vor allem in der frühen Phase des Spracherwerbs (von einem Kind) ähnlich wie Musik wahrgenommen und verarbeitet wird.

Koelsch vertritt die Meinung, dass Sprache und Musik keine komplett unterschiedlichen Domänen sind, sondern eher Sprache einen speziellen Fall von Musik darstellt (vgl. Koelsch 2011: 16).

Insgesamt zeigen mehrere Studien zu diesem Thema, dass Schüler/innen (oder Studierende), die ein höheres Niveau an musikalischer Intelligenz aufweisen bzw. öfter mit Musik in Kontakt kommen, meist besser abschneiden in bestimmten Leistungsbereichen als andere Gleichaltrige, die weniger geschult sind in Bezug auf Musikverständnis.

Der Linguist Stephen Krashen stellt die sogenannte „input hypothesis“ [Inputhypothese] vor. Er behauptet, dass unbekannte Themen leichter im Gedächtnis verarbeitet werden, wenn sie von Musik untermalt sind, da viele Inhalte durch Musik verständlicher und zugänglicher werden. Er bezeichnet Vokabellernen mithilfe von Musik als sogenanntes „incidental learning“ [zufälliges bzw. beiläufiges Lernen] und nennt es eine effektive Strategie zum Einprägen neuer fremdsprachlicher Wörter (vgl. Torkeh / Shabani: 27).

Als (kognitiv) wichtigste Faktoren beim Lernen mit Musik, deren Ausprägung bzw. Qualität, wie gesagt, von Individuum zu Individuum variiert, zählen beispielsweise das verbale Arbeitsgedächtnis, die Fähigkeit zum schnellen Vokabeleinprägen sowie die Ausbildung von phonemischem Bewusstsein (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 30).

6) Didaktische Aufbereitung von Liedern für den Spanisch – Unterricht

Heutzutage gibt es unzählige Möglichkeiten, Musik bzw. Lieder im Unterricht zum Einsatz zu bringen und sie als Lehr- und Lernmittel zu verwenden. Einerseits gibt es das klassische „Mitsingen“, was von Instrumenten begleitet werden kann oder eben, wenn man kein Instrument beherrscht, auch in Form von Karaoke (was beispielsweise mithilfe von *youtube* und einem Beamer geschehen kann).

Dann kann man natürlich auch versuchen, Schüler/-innen mithilfe eines Liedes zur Bewegung zu animieren, je nachdem wie es zu einer Unterrichtssituation und dem jeweiligen Thema der Stunde passt.

Man kann Übungen und Fragen vorbereiten zum Inhalt des Liedes beispielsweise, der Kultur bzw. Epoche, in welcher das Lied verfasst wurde, oder dem/r Komponisten/in bzw. dem/r Interpreten/in. Außerdem kann man die Schüler/-innen auch einfach nur zuhören lassen und ihre Hörfähigkeit trainieren, indem man beispielsweise einen Lücken - Liedtext erstellt, den sie dann vervollständigen müssen. Diese Methode eignet sich ganz gut, um wichtiges Vokabular zu festigen oder (neue) grammatikalische Strukturen vorzustellen bzw. zu üben. Es gibt also zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten.

Lieder ermöglichen es einem, alle vier Grundfertigkeiten des Spracherwerbs (= Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) zu trainieren, sie machen einen mit Akzenten und der Aussprache vertraut, und sie lehren Kultur genauso wie Landeskunde. Sie bauen mögliche Hemmungen von Lerner/-innen ab, motivieren sie zur Mitarbeit, lockern den Unterricht auf, und wirken somit auch gut gegen Konzentrationsschwächen. Musikalische Werke sprechen die Schüler/-innen auf einer emotionalen Ebene an, was sie in Folge zu mehr Leistung, vor allem in kommunikativer Hinsicht, anregen kann.

Es ist bewiesen, dass Lieder auf alle Altersgruppen (und unterschiedliche Leistungsniveaus) motivierend wirken. Musik (bzw. das „Singen“) ist nämlich ein wesentlicher Bestandteil von Kulturen, Sprachen sowie der menschlichen Kommunikation (vgl. Rodríguez Cemillán 2014: 53).

„Das Potenzial von Musik für den FSU [Fremdsprachenunterricht] zu kennen, bedeutet die Einsatzmöglichkeiten des musikalischen Mediums sinnvoll und effizient für das Sprachenlernen zu nutzen.“ (Simão Mértola 2012: 26)

Badstübner-Kizik teilt die Verwendungsmöglichkeiten von Musik in folgende fünf Bereiche ein: **a) rezeptiv** (=Wahrnehmung), **b) produktiv** (=schriftliches bzw. mündliche Ausdrücken), **c) lernpsychologisch** (=Lernatmosphäre), **d) reproduktiv** (nachahmende bzw. begleitende Aktivitäten), sowie **e) informativ** (=landeskundlicher Zweck), ein (vgl. Badstübner-Kizik 2007: 16ff.).

Lieder für den Fremdsprachenunterricht findet man entweder, wie es schon immer üblich war, (als didaktisierte „Fertigprodukte“) in Lehrwerken, aber auch zur Genüge im Internet. Natürlich kann man auch versuchen, eigene Übungen und Arbeitsmaterialien zu erstellen.

Es gibt insgesamt vier Phasen bzw. Schritte, die man beim Arbeiten mit Liedern im Unterricht beachten sollte.

Zunächst befasst man sich mit dem Thema der Stunde bzw. wie und welches Lied man zum Einsatz bringen könnte. Man knüpft als Lehrer/-in an das Vorwissen der Lernenden an und überlegt sich, welche Aufgabenstellungen passend für die Unterrichtssituation wären. Man sollte einen gewissen Ansatz bzw. Plan haben, um dafür zu sorgen, dass das Lied bestmöglich in den Lernprozess integriert ist und die Schüler/-innen weder über- noch unterfordert. Danach kommt die tatsächliche Vorbereitung. Man beginnt, nach passendem Arbeitsmaterial zu suchen, beispielsweise in Form von Arbeitsblättern, Spielen oder Anleitungen zu körperlicher Bewegung.

Der dritte Schritt wäre dann die Durchführung, also das Geschehen im Unterricht. Man führt die geplanten Aktivitäten durch und beobachtet dabei, wie gut diese bei den Lernenden ankommen, ob das Material und die Anweisungen verstanden werden. Man überlegt sich als Unterrichtende(-r), wie man potenzielle (Durchführungs-)Fehler beim nächsten Mal verbessern könnte und passt dann dementsprechend das Material neu an. Dies führt zum nächsten Punkt:

Der vierte und letzte Schritt bezieht sich auf die Nachbereitung. Man sollte sich persönlich als Lehrkraft folgende Fragen stellen: *Welche Übungen und Themen eignen sich gut, um an das Lied bzw. die Stunde anzuknüpfen? Was haben die*

Schüler/-innen von meiner Stunde mitgenommen? Hat sie das Lied motiviert und zu mehr Leistung angeregt? Hat es gut in die Unterrichtssituation gepasst? Hat das vorbereitete Material gut zum Lied und dem Leistungsniveau der Schüler/-innen gepasst? Haben sie meine Anweisungen verstanden? Was kann ich beim nächsten Mal besser machen? usw.

Grundsätzlich sollte man jedes Mal, wenn man als Lehrer/-in mit Liedern arbeitet, mehrere verschiedene Aspekte beachten, und zwar unter anderem den soziokulturellen Kontext, die (Meta-)Gruppe, das Lernniveau von Schüler/-innen, ihre Vorlieben und Interessen, Fähigkeiten und Talente, die sie besitzen, Wunschthemen, die sie eventuell geäußert haben, etc.

Für den Fall, dass man mit Schüler(n)/-innen zu tun hat, für die die im Lied vorkommenden Themen oder Ausdrücke wenig familiär sind, sollte man zusätzlich noch eine Unterrichtseinheit als Einführung einplanen. Ein/-e Lehrer/-in sollte stets versuchen, das Beste aus einem Musikstück herauszuholen und die Unterrichtsstunden inhaltlich und zeitlich optimal zu gestalten, sodass sich weder Langeweile noch Überforderung sichtbar machen können. (vgl. Sevik 2011: 1029).

Im Folgenden sollen anhand einer Liste¹⁵ die wichtigsten Kriterien genannt und erläutert werden, die zur Auswahl von Musik bzw. Liedern für den Sprachunterricht herangezogen werden sollten:

- Es ist wichtig, dass das ausgewählte Lied mit den Interessen, dem Jahrgang sowie dem Lernniveau des/ der Lerner(s)/-in übereinstimmt.
- Das Lied sollte eine für das Sprachniveau der Lernenden angemessene Gliederung haben und nicht zu lang sein.
- Das Vokabular sollte nicht zu anspruchsvoll bzw. von der Menge her angemessen für die Lerngruppe sein. Es besteht auch die Möglichkeit, nur Teile eines Liedes wie beispielsweise den Refrain zu verwenden.

¹⁵ vgl. Morgret, Stefanie. O.J. *Aussprachevermittlung mit Musik – gewusst wie!* <http://fremdsprachedeutschdigital.de/download/fd/FD-55-Morgret.pdf> [Stand: 15.09.2019].

- Das Hören des Liedes sollte den Lernenden Spaß bereiten und zu mehr Motivation im Unterricht verhelfen.
- Die Aussprache von Sänger(n)/-innen sollte ebenfalls bei der Liedauswahl berücksichtigt werden. Es ist wichtig, dass der Text, den ein/-e Musiker/-in vorträgt, für die Lernenden deutlich zu verstehen ist.
- Der Text sollte das Hauptkriterium darstellen sowie ein angemessenes Sprech-/Sing-Tempo aufweisen.
- Je schneller ein Lied vorgetragen wird, desto einfachere Strukturen sollte der Liedtext aufweisen.
- Es ist vorteilhaft, mit eingängigen Melodien (einem sogenannten „Ohrwurm“) zu arbeiten, die sich leicht vortragen bzw. wiederholen lassen.
- Strophenlieder weisen eine besonders nützliche Struktur für den Unterricht auf. Diese kommt unter anderem besonders häufig bei Popsongs vor. (Auch Kinder- oder Weihnachtslieder sind oft Strophenlieder).
- Die musikalische Melodie sowie der Rhythmus eines Liedes stimmen im Idealfall mit dem Sprechrhythmus (Pausen, Akzente etc.) überein.
- Soziale und kulturelle (bzw. landeskundliche) Elemente sind ebenfalls wichtige Aspekte, die berücksichtigt werden sollten. Ein Lied sollte nicht gegen die Moralvorstellungen von Schüler/-innen verstoßen. Tabuthemen sind zu meiden.
- Außerdem sollte man klare Lernziele definieren, die mit der Verwendung eines Musikstückes einhergehen.

Nachdem bereits geklärt wurde, was man bei der Auswahl von Liedern beachten muss, soll im Folgenden ausführlich darüber berichtet werden, wie man diese bestmöglich im Unterricht zum Einsatz bringen kann.

Die Möglichkeiten, um mit Musik im Unterricht zu arbeiten, sollen im folgenden Abschnitt anhand einer detaillierten Ausarbeitung von Rodríguez Cemillán (2014) vorgestellt und näher beschrieben werden. Die Liste mit 10

Oberaktivitäten, die in mehrere Unterpunkte unterteilt sind, wurde von der Autorin ursprünglich für den Deutsch (DaF) - Unterricht konzipiert und angefertigt, lässt sich aber problemlos auf jedes andere Fremdsprachen-Unterrichtsfach ausweiten und anwenden.

6.1) Mögliche Unterrichtsaktivitäten (nach Rodríguez Cemillán)

Lieder eignen sie sich sowohl für das Einbringen von neuen Lerninhalten als auch zur Wiederholung bzw. Festigung dieser. Man kann Musikstücke im Unterricht entweder als reine Inspirationsquelle oder Motivationshilfe verwenden (was in allen Lernjahren möglich ist), oder aber deren (grammatikalische) Struktur näher analysieren.

Es ist nämlich letztendlich die Aufgabe eines(/-r) jeden Lehrer(s)/-in, „etwas aus einem Lied zu machen“ und dem Lernjahr der Schüler/-innen entsprechende Materialien bzw. Aufgaben bereitzustellen und diese, wenn nötig, persönlich anzupassen, sodass sie dem jeweiligen Lerner/-innenniveau gerecht werden.

Musik bietet für den Einsatz im Unterricht zahlreiche Möglichkeiten. Je nachdem, welche Aspekte trainiert werden sollen, können Übungen dazu angepasst werden.

Aspekte, die hervorgehoben werden können, sind beispielsweise die Musik selbst, das Hörverständnis, das Leseverstehen, der schriftliche oder mündliche Ausdruck, die Grammatik oder der Wortschatz. Mit Musik lassen sich aber auch besonders einfach Spiele erstellen und es ergibt sich die Möglichkeit, mit verschiedenen Medien wie Internet bzw. Computern zu arbeiten, sowie Projektarbeiten zu schaffen. In den folgenden Tabellen werden einige Beispiele aufgezählt:

Übung	HV	LV	SA	MA	G	WS	PC	Mus
die Musik mit Eigenschaften oder Verben beschreiben			x	x		x		x
Musikinstrumente erkennen und aufzählen						x		x
die Musik, den Rhythmus, die Stimmen, etc. beschreiben			x	x		x		x
mithilfe von Substantiven und Eigenschaften beschreiben, welche Gefühle die Musik hervorruft			x	x		x		
einen inneren Monolog zum Liedertext schreiben oder aus einer anderen Sicht heraus schreiben			x					
die Musik als Ausgangspunkt zum Kreativen Schreiben nutzen (z. B. Gedicht oder Text)			x					
Erfinden von Geschichten, Charakteren, Situationen zur Musik			x					
vom Lied inspirierte Dialoge oder Sprechblasen erstellen oder spielen			x	x				
Lücken im Liedtext füllen	x	x						
den Liedtext in die richtige Reihenfolge bringen	x	x						
fehlerhaften Liedtext korrigieren	x	x						
selbst den Liedtext soweit aufschreiben, wie er verstanden wird	x							
Wörter/ Phrasen/ Reime zählen	x	x						
bestimmte Stichwörter heraushören	x					x		
Sätze aus dem Liedtext herausnehmen und deren Wörter in die richtige Reihenfolge bringen		x						
das Lied umschreiben oder einen komplett neuen Liedtext schreiben			x					
Wörterverzeichnis mit dem Wortschatz zusammenstellen						x		
das Lied analysieren und Vermutungen über den Hintergrund, die Bedeutung des Liedtextes, den weiteren Fortgang etc. anstellen			x	x				
Fragen über das Lied beantworten - Quizfragen, Suchen von Worten, Antworten zuordnen, „Wahr oder Falsch“-Fragen	x	x						
Zusammenfassung erstellen (individuell)	x	x	x	x				
Raster oder Tabellen zum Liedtext ausfüllen	x	x				x		
dem Musiktext Bilder oder Fragen zuordnen	x	x						
Texte zu verwandten Themen wie Interpret, Handlung, Personen, ...								
Adjektivdeklinationen einfüllen					x			
Interpretationen oder Übersetzungen des Liedes recherchieren oder verfassen			x				x	
mit den Worten aus dem Songtext Mindmaps zusammenstellen						x		
besondere Phrasen oder umgangssprachliche Begriffe suchen und definieren						x		
Aufgabe oder Wettbewerb, Musiker einer bestimmten Sprache zu recherchieren							x	
eine Playlist von fremdsprachigen Liedern zum selbstständigen Anhören/Arbeiten zusammenstellen (Audioimmersion)	x						x	
Musikvideos ansehen und die Beziehung bzw. die Unterschiede zwischen Video und beschreiben				x			x	

Übung	HV	LV	SA	MA	G	WS	PC	Mus
einen Brief an den/die InterpretIn verfassen			x					
einen Artikel oder Leserbrief über den/die MusikerIn für eine Zeitschrift verfassen			x					
einen kritischen Text oder ein Kommentar verfassen			x					
Interviews zum Lied zusammenstellen und durchführen	x		x	x				
sich neue Strophen oder ein neues Ende ausdenken			x					
einen Aufsatz, Bericht oder eine Nachricht verfassen, welche sich mit dem Thema des Liedes befasst			x					
eine Präsentation zum Lied halten				x				
Sätze oder Phrasen aus dem Lied verwenden, um ein Gedicht oder einen Brief zu schreiben			x			x		
über die Vergangenheit oder Zukunft des Liedinhaltes schreiben			x					
Teile des (vorher durchgegangenen) Liedtextes diktieren	x							
Worte in Assoziogramme einsetzen						x		
Aussagen zum Liedtext schreiben, die entweder wahr oder falsch sind (dann vorlesen und beantworten lassen)	x	x	x	x				
Zusammenfassung des Liedertextes in einer Gruppe	x	x	x	x		x		
alternative Songtitel erfinden			x	x				
vom Liedertitel alleine auf den Inhalt des Liedes schließen			x	x				
das Lied in Dialoge, Rollenspiele oder Sketches umwandeln und vorspielen				x				
das Thema oder die Charaktere des Liedes diskutieren				x				
das Lied nutzen, um über Musik zu diskutieren - Musikgeschmack, Lieblings- Bands, Sänger oder Lieder, Musikinstrumente etc.				x				
die kulturellen Hintergründe des Liedes recherchieren und diskutieren				x			x	
nur vom instrumentalen Teil des Liedes auf Thematik schließen				x				
Singen des Liedes				x				x
Einsatz von Musik im Hintergrund von Übungen	x							
Änderungen am Liedtext vornehmen, wie etwa: alle Zeitformen, Personalpronomen, Substantive/Adjektive (Gegensätze/ Synonyme), Konjunktionen ändern und korrigieren					x			
unbekannte oder herausfordernde Wörter, bzw. Schlüsselwörter aufschreiben / im Wörterbuch nachschlagen / Definitionen schreiben						x		x
die richtigen Zeichen im Liedtext setzen					x			
Fehler in die Rechtschreibung einbauen, die korrigiert werden sollen					x			
während des Ansehens Wörter aufschreiben	x					x		
zu den Videos mitsingen				x				x
den Rhythmus künstlerisch darstellen								x
der Musik Bilder zuordnen	x							x

Abb. 1: Zusammenfassung möglicher Aktivitäten (vgl. Rodríguez Cemillán 2014: 55 ff.)

V=Hörverständnis, **LV**=Leseverständnis, **SA**=Schriftlicher Ausdruck, **MA**=Mündlicher Ausdruck, **G**=Grammatik, **WS**=Wortschatz, **PC**=Arbeiten mit PC oder Internet, **Mus**=Musikalische Übung

Mögliche Spiele:

- Teile eines Liedtextes werden auf große Zettel geschrieben bzw. gedruckt und sollen beim Anhören eines Liedes richtig geordnet werden. Entweder können die Zettel auf dem Boden aufgelegt werden, oder die Schüler/-innen halten die Zettel in der Hand und stellen sich in der richtigen Reihenfolge auf - tanzend oder nicht tanzend.
- Der Songtext wird in kleine Dialoge, Theaterstücke, Rollenspiele oder Sketches umgewandelt und vorgespielt.

Projektarbeiten:

- Um Projekte schüler/-innenzentriert zu gestalten, können diese eine Liste von Liedern oder ein einzelnes Lied vorstellen, oder sogar selbst Musik aufnehmen.
- Es können Poster gestaltet werden, welche Steckbriefe von Interpreten inklusive beinhalten.
- Man kann einen freiwilligen Chor bilden, der fremdsprachige Lieder übt und zu bestimmten Anlässen vorführt.
- Ein Podcast bzw. Radioprogramm mit fremdsprachiger Musik kann zusammengestellt werden.
- Eine etwas aufwendigere aber bereichernde Projektarbeit ist es, eine Musikshow zu gestalten, die in Kooperation mit weiteren Lehrer(n)/-innen und Lerner(n)/-innen organisiert werden kann. Dafür werden Lieder recherchiert, angehört, ausgewählt, die Texte durchgearbeitet und auswendig gelernt, die Aussprache geübt, Musikvideos angesehen, Choreographien überlegt und geprobt, sowie eventuell Kostüme besorgt oder

gemacht. Dieses ganzheitliche Lernprojekt wird mit Sicherheit die Kreativität der Lerner/-innen fördern und allen Beteiligten in Erinnerung bleiben.

(vgl. Rodríguez Cemillán 2014: 55 ff.)

Am Ende ihres Beitrages kommentiert Rodríguez Cemillán zusammenfassend ihre Liste bzw. Ergebnisse damit, dass sich hinter Musik (und insbesondere Vokalmusik) ein „enormes Potential“ verstecke, welches leider vielen Menschen unbekannt sei und insgesamt zu wenig Nutzen finde. Sie spricht über die Motivation, welche Musik einer Person in der Lage sei zu geben, die Gefühle, die sie dabei wecke, und den Körper, welchen sie imstande sei zu aktivieren. Musik spreche laut der Autorin des Textes den „ganzen Lerner“ an, gehe weit über übliche morphosyntaktische bzw. lexikalische Übungen hinaus und gebe den Lerner(n)/-innen einen wichtigen Anlass, miteinander zu reflektieren und zu interagieren (vgl. Rodríguez Cemillán 2014: 57).

Laut Esa (2007), welche die von Cemillán erstellte Liste erweitert hat, kann ein überwiegender Teil aller Musiktex te für den fremdsprachlichen Unterricht eingesetzt werden. Diese Texte sollen mithilfe von geeigneten Übungen gut für die Schüler aufbereitet werden. Dabei muss der Fokus aber nicht auf dem vollkommenen Verständnis aller Worte liegen, sondern darauf, dass die Schüler den Text leichter erfassen können. Es ist weiters wichtig, dass der sprachliche Unterricht nicht zu einem Musikunterricht wird und die Lieder daher in sinnvoller Weise eingesetzt werden (vgl. Popelka 2008: 13). (Einige der oben genannten Möglichkeiten wie zum Beispiel das Konzert sind in hohem Maße musikalisch und wahrscheinlich nur in Zusammenarbeit mit den Musikunterrichtenden zu bewerkstelligen.)

6.2) Konkrete praktische Ideen und Ausarbeitung von (spanischen) Liedern für den Unterricht

Nachdem auf theoretische Weise bereits ausführlich auf die wichtigsten Aspekte bzw. Einsatzmöglichkeiten von Musik im Fremdsprachenunterricht eingegangen wurde, sollen im Folgenden auch praktische Beispiele, also

Unterrichtsvorschläge, wie sie in einer Schule zur Anwendung kommen könnten, erarbeitet und vorgestellt werden.

Für diesen Teil der Arbeit wurden speziell die Lieder „Pan y mantequilla“ (2012) von Efecto Pasillo sowie „Manos Al Aire“ (2009) von Nelly Furtado ausgewählt. Anhand von praktischen Beispielen soll gezeigt werden, wie man die Lieder im Spanisch-Unterricht einsetzen könnte. Bei beiden Musikstücken handelt es sich um eher moderne Lieder, die fröhliche Melodien aufweisen und leicht einpräglich sind.

Zu jedem Musikstück wurden jeweils mehrere verschiedene Aktivitäten erstellt. Wie schon erwähnt, kann man Lieder sehr vielseitig einsetzen. Die Ausarbeitungen in dieser Arbeit sollen lediglich als Beispiele bzw. Ideen für Lehrer/-innen dienen. Sie decken natürlich nicht alle Aspekte ab, die Rodríguez Cemillán vorschlägt, sondern lediglich Bereiche davon.

Es werden sowohl mündliche als auch schriftliche Übungen bzw. Ideen für den Einsatz im Unterricht vorgestellt. Als Inspiration für die schriftlichen Ausarbeitungen diene vor allem das (Arbeits-)Buch „Cool songs – Creative language activities with pop songs“ von Axel Plitsch. Bei den folgenden Übungsbeispielen geht es weniger um Fragen zur Grammatik (da diese ohnehin ein fixer Bestandteil eines jeden Sprachunterrichts sind), sondern eher um liedbezogenes Vokabular- und Inhaltsverständnis.

Die Lieder (bzw. Aktivitäten) wurden bewusst nicht nach GERS – Sprachniveaus unterschieden bzw. zugeordnet, da Lieder bekanntlich sowohl im Anfänger- als auch im Fortgeschrittenenunterricht eingesetzt werden können.

Pan y Mantequilla – Efecto Pasillo¹⁶:

Zunächst soll das Lied „Pan y Mantequilla“ von der Gruppe Efecto Pasillo vorgestellt werden. In einem Interview verriet die Band einmal dem Publikum, wie sie zu ihrem interessanten Namen gekommen ist: „Nuestro local de ensayo está

¹⁶ Efecto Pasillo. 2012. *Efecto Pasillo - Pan y Mantequilla*.
<https://www.youtube.com/watch?v=a5Hp4K0PwRQ> [Stand: 15.09.2019].

entre dos edificios, formándose un pasillo con una ventolera tremenda al que llamábamos entre risas.“¹⁷

Ihr bekanntestes Lied „Pan y Mantequilla“ erschien im Juni 2012 und zählt also zu den moderneren spanischsprachigen Popsongs. Die Künstlergruppe stammt aus Gran Canaria und singt in dem Lied aus der Sicht eines Mannes über eine Frau, die mit Blumen sowie Leckereien verglichen wird. Im Lied beschreibt der Mann die Gefühle, welche die Frau bei ihm auslöst.

Im Folgenden wird versucht, näher auf den Liedtext einzugehen und diesen zu interpretieren.

*Camina, cada paso tuyo a mi me contamina
Mueve las caderas como gelatina
Lindura divina, te comería con pan y mantequilla
Candela, un par de chupitos de ronmiel y velas
Una caja llena con mil primaveras
Que vienen, que vuelan
Solo quiero un poquito de tu vida entera
De tu vida entera*

*Y yo, subo escalón a escalón
Quiero tocar el cielo azul, el cielo azul
Y tú, buscas tras cada canción
La sensación que te haga sentir, que te haga vivir*

*Contempla, girasoles, margaritas y azucenas
Quieren parecerse un poquito a ti apenas, que más quisieran
Tan solo a ti te riego yo, mi sirena
Eres aire fresco que vuela la cometa
Una bala sorpresa sin Rusia ni ruleta
Una carpeta con letras de poetas
Entre verso y verso pétalos de rosas secas*

¹⁷ N.N. O.J. http://encuentrosdigitales.rtve.es/2012/efecto_pasillo.html [Stand: 15.09.2019].

*Y yo, subo escalón a escalón
Quiero tocar el cielo azul, el cielo azul
Y tú, buscas tras cada canción
La sensación que te haga sentir, que te haga vivir*

*Cuatro esquinitas tiene mi cama
Cuatro angelitos que me acompañan
Cuatro secretos, miles de historias
Sueños que giran en una noria
De norte a sur y de este a oeste
Que de media vuelta quien le moleste
Y les deseo mucha suerte
Están muy locos, puede ser mi muerte*

*Camina, cada paso tuyo a mi me contamina
Mueve las caderas como gelatina
Lindura divina, te comería con pan y mantequilla
Y yo, subo escalón a escalón
Quiero tocar el cielo azul, el cielo azul
Y tú, buscas tras cada canción
La sensación que te haga sentir, que te haga vivir
Y yo, subo escalón a escalón
Quiero tocar el cielo azul, el cielo azul
Y tú, buscas tras cada canción
La sensación que te haga sentir que estoy junto a ti*

Gleich in der ersten Strophe ist von der „cintura“ [Taille] sowie „cadera“ [Hüfte] der Frau die Rede. Es ist wichtig, dass die Schüler/-innen darauf hingewiesen werden, diese beiden Begriffe zu differenzieren und nicht miteinander zu verwechseln. Diese beiden Vokabeln werden in den ersten drei Zeilen verwendet, um den Gang der Frau zu beschreiben.

Auch eine Metapher kommt dabei vor. Das Wort „contamina“ bedeutet normalerweise kontaminieren (bzw. verschmutzen), in dem Lied hat der Begriff allerdings eine positive Konnotation. Man könnte ihn ungefähr mit dem deutschen Wort „beeindrucken“ bzw. „bezaubern“ gleichsetzen.

In weiterer Folge wird über die Bewegung der weiblichen Hüften gesprochen und diese mit Gelatine verglichen. Daraus ergibt sich auch der - auf den ersten Blick - wenig aussagende Titel: „Te comería con pan y mantequilla“ [Ich würde dich mit Brot und Butter essen]. „Dieses Bild gilt es aufzuschlüsseln: Was fehlt auf einem Butterbrot? Was Süßes? Was Pikantes? Geschmackssache? Auf jeden Fall etwas, das das [lyrische] Ich gerne vernaschen möchte.“¹⁸

Im weiteren Verlauf des Liedes tauchen Assoziationen bzw. Vergleiche mit der Natur auf. Die schöne Frau wird als „caja con mil primaveras“ [Schachtel mit tausend Frühlingen] bezeichnet. Außerdem ist von mehreren Blumen die Rede, welche so sein wollen wie die Herzensdame, aber das Ich sagt aus Überzeugung: „Tan solo a ti te riego yo“ [Ich gieße nur dich]. Dadurch wird die geliebte Dame selbst zu einer Blume.

Einige Bilder sind originell, andere gehören zu den konventionell-romantischen Requisiten: So scheinen Kerzen, Poesie und getrocknete Rosenblätter den Kitsch geradezu zu thematisieren. Darüber bietet sich eine Diskussion an: Was empfinden die SuS [Schülerinnen und Schüler] als Kitsch, was als Poesie? Sind herkömmliche Bilder nur abgegriffen oder auch schön?¹⁹

Grammatikalisch gesehen weist das Lied keine schwierige Struktur auf. Es kommen *Condicional* und *Subjuntivo* darin vor. Man kann den Text auch zum Anlass nehmen, um den Wortschatz mit den Schüler(n)/-innen zu trainieren. Das Lied ist außerdem gut geeignet, um beispielsweise *Mindmaps* oder sogenannte *Wortigel* zu erstellen. Dafür wählt man einen Hauptbegriff (zum Beispiel *Himmel*, *Nahrungsmittel*, etc.) und lässt die Lerner/-innen, alles was ihnen dazu einfällt, daneben hinschreiben. Die Schüler/-innen können dann entweder konkrete Begriffe aus dem Lied den jeweiligen Bereichen zuordnen, oder eigene Assoziationen mit dem Lied an der Tafel (oder im Heft) notieren.

¹⁸ No299 – Notizblock der Spanischlehrerin. 2013. *Lieder im Spanischunterricht: Pan y mantequilla (Efecto pasillo)*. <https://no299.wordpress.com/2013/03/06/lieder-im-spanischunterricht-pan-y-mantequilla-efecto-pasillo/> [Stand: 15.09.2019].

¹⁹ ebd.

Beispiel für ein Mindmap:

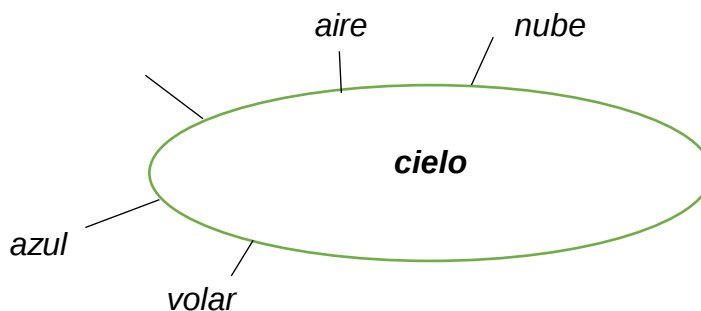


Abb. 2: Mindmap „cielo“

Eine andere Möglichkeit für den Einsatz im Unterricht wäre, dass die Schüler/-innen gemeinsam Überlegungen anstellen und raten, wie der Bandname zustande kam. Dadurch dass der Song viele Stilmittel (wie zum Beispiel Alliteration, Anapher, Assonanz, Reim, etc.) aufweist, kann man ihn auch verwenden, um rhetorische Analysen anzustellen.²⁰

Wie bereits erwähnt, gibt es viele Möglichkeiten, die Schüler/-innen mit einem Musikstück zu beschäftigen. In diesem konkreten Fall könnte man zunächst in der Gruppe Überlegungen zur Bedeutung des Titels (oder auch des Bandnamens) anstellen. In weiterer Folge könnte man das zum Lied gehörige Musikvideo einmal ohne und dann mit Ton abspielen, sodass sich die Schüler/-innen dann untereinander über ihre Erwartungen und Ideen austauschen. Sie sollen nur anhand der visuellen Erfahrung raten, ob es sich um ein leises oder lautes, trauriges oder fröhliches Stück, usw. handelt. Im Anschluss daran kann man den Ton einschalten und die Schüler/-innen dazu auffordern, ihre Aufmerksamkeit auf die Melodie, Rhythmus, Instrumente etc. zu richten und diese dann im Plenum zu kommentieren.

Falls man mit schriftlichen Übungen bzw. Arbeitsblättern arbeiten möchte, kann man beispielsweise eine Tabelle mit verschiedenen Wörtern, die im Lied vorkommen, für die Schüler/-innen erstellen. Dafür wählt man zunächst Vokabeln direkt aus dem Songtext aus und fügt sie in geordneter oder beliebiger – Reihenfolge - je nachdem welchen Schwierigkeitsgrad die Übung haben soll - in

²⁰ vgl. ebd.

die Tabelle ein. Dann mischt man Wörter, die nicht im Songtext vorkommen, darunter. Das Ziel dieser Übung ist es, dass die Schüler/-innen sehr aufmerksam zuhören. Die Tabelle dient dazu, um die richtigen Wörter „abzuhaken“ [✓] bzw. von den falschen (= nicht im Lied vorkommenden) Wörtern zu trennen. Man kann über die Anzahl der Wörter (bzw. Größe der Tabelle) natürlich selbst bestimmen. Für das Lied *Pan y mantequilla* könnte so eine Tabelle folgendermaßen aussehen:

caja		ruleta		calle	
ronmiel		muerte		este	
pájaro		coche		oeste	
gelatina		escalón		dirección	
aire		canción		mochila	
cometa		lámpara		carpeta	
estrella		cama		suerte	
sirena		casa		vida	

Lösung:

caja	✓	ruleta	✓	calle	
ronmiel	✓	muerte	✓	este	✓
pájaro		coche		oeste	✓
gelatina	✓	escalón	✓	dirección	
aire	✓	canción	✓	mochila	
cometa	✓	lámpara		carpeta	✓
estrella		cama	✓	suerte	✓
sirena	✓	casa		vida	✓

Abb. 3: Übungstabelle (Hörverständnis)

Eine weitere Möglichkeit, um das Hör- bzw. Leseverständnis von Schüler(n)/innen mit dem oben vorgestellten Lied zu trainieren, wäre zum Beispiel eine Übung, bei der man ihnen den Songtext bzw. einzelne Strophen in einem durchgehenden „Buchstabensalat“ präsentiert. Dieser enthält keine Wortabstände, die sie dann anhand von Trennstrichen [/] selbst bestimmen müssen. Die Übung kann zwar für eine/-n Schüler/-in auf den ersten Blick als kaum anspruchsvoll erscheinen, aber spätestens bei der praktischen Durchführung merken die Schüler/-innen in der Regel, dass es nicht immer einfach ist, die Trennstriche zu setzen. Im Großen und Ganzen ist diese Art von Aufgabe (grammatikalisch und vom Wortschatz her gesehen) vielleicht keine große Herausforderung für die Lernenden, aber sie fördert auf jeden Fall ihr Konzentrationsvermögen. Folgendes Beispiel soll die Idee veranschaulichen:

*Caminacadapasotuyoamimecontamina
Muevelascaderascomogelatina
Linduradivinatecomeríaconpanymantequilla
Candelaunpardechupitosderonmielyvelas
Unacajallenaconmilprimaveras
Quevienenquevuelan
Soloquierounpoquitodetuvidaentera
Detuvidaentera*

*Yyosuboescalónaescalón
Quierotocarelcieloazulelcieloazul
Ytúbuscastrascadacanción
Lasensaciónquetehagasentirquetehagavivir*

Lösung:

*Camina/cada/paso/tuyo/a/mi/me/contamina
Mueve/las/caderas/como/gelatina
Lindura/divina/te/comería/con/pan/y/mantequilla
Candela/un/par/de/chupitos/de/ronmiel/y/velas*

Una/caja/llena/con/mil/primaveras
 Que/vienen/que/vuelan
 Solo/quiero/un/poquito/de/tu/vida/entera
 De/tu/vida/entera

Y/yo/subo/escalón/a/escalón
 Quiero/tocar/el/cielo/azul/el/cielo/azul
 Y/tú/buscas/tras/cada/canción
 La/sensación/que/te/haga/sentir/que/te/haga/vivir

Eine weitere interessante Übung für den Schulunterricht besteht darin, dass die Schüler/-innen Begriffe und Phrasen, die im Lied vorkommen, mit eigenen Worten umschreiben bzw. Synonyme für sie finden. Dabei geht es vor allem darum, Vokabelkenntnisse zu erlangen und diese zu überprüfen. Der/ die Lehrer/-in kann direkt im Text die entsprechenden Wörter unterstreichen, mit denen die Schüler/-innen arbeiten sollen. Falls das selbstständige Schreiben für die Lerner/-innen eine zu große Herausforderung darstellt, kann man auch eine Zuordnungstabelle anfertigen. Diese könnte etwa so aussehen:

Frase	Explicación
1. Girar en una noria	a. estoy muy feliz, alcanzo la gloria
2. De norte a sur y de este a oeste	b. movimiento repetitivo, algo sin fin
3. Quiero tocar el cielo azul	c. Me enamora tu manera de caminar
4. Camina, cada paso tuyo a mi me contamina	d. por todas partes
5. Mueve las caderas como gelatina	e. movimiento llamativo de piernas o trasero

1	2	3	4	5

Lösung:

1	2	3	4	5
b	d	a	c	e

Abb. 4: Zuordnungstabelle

Manos Al Aire – Nelly Furtado²¹:

Als nächstes soll das Lied „Manos Al Aire“ analysiert werden. Es erschien im Jahre 2009 und wurde ein erfolgreicher Hit. Die Künstlerin, die es singt, heißt Nelly Furtado und hat portugiesisch – kanadische Wurzeln. Das Lied strahlt viel Energie aus und eignet sich gut, um Bewegung im Unterricht mit einzubauen. Es handelt von einem klassischen Beziehungsstreit und wird von zahlreichen Metaphern untermalt.

She felt that the song could only be sung in Spanish because it would be a 'train-wreck' if it were sung in English because of the complexity of the lyrics. [...]

The music video of the song [...] portrayed Furtado as an angry lover who, during the video, throws away personal belongings and items, and removing articles of clothing which symbolizes her letting her guard down and surrendering to love.²²

Die Sängerin selbst bezeichnet ihren Song zwar als ein Liebeslied, aber es sei viel mehr als das. Bei dem dynamischen Stück gehe es vor allem um Hingabe. Die Grundidee der Hingabe zur Liebe (und zur Verletzlichkeit) steht im Vordergrund, aber das Lied handelt auch von Problemen, die eine (Liebes-)

²¹ Furtado, Nelly. 2009. - *Nelly Furtado - Manos Al Aire (Official Music Video)*. <https://www.youtube.com/watch?v=n5c3tfvp4Lc> [Stand: 15.01.2020].

²² N. N. O.J. *Manos Al Aire*. <https://www.lyrics.com/lyric/19247135/Manos+al+Aire+%5BTiesto+Remix%5D> [Stand: 15.01.2020]

Beziehung mit sich bringt. Es geht so weit, die Streitereien zwischen zwei Liebenden als eine bewaffnete Auseinandersetzung (aus der Perspektive der Frau) auszulegen. Dies macht sich auch im Musikvideo deutlich bemerkbar, denn die Protagonistin (gespielt von Nelly Furtado) trägt darin ein Outfit (in den Farben beige und khaki), das zwar vom Stil her weniger, aber von den Farben her sofort an Armeebekleidung erinnert. Außerdem trägt sie einen Militärrucksack und fährt in einem entsprechenden Fahrzeug herum.²³

„The track has a funky, syncopated rhythm and Nelly seems to be rockin' a bit of a military look sportin' her commando hat and driving a jeep down the block. She's throwin' down fierce a bit here. Wouldn't mess with her if I were you.“²⁴

Der genaue Liedtext lautet folgendermaßen:

Tú, que pierdes el contról

Hablando en alta voz

Hieres mi corazón

Yo, tratando de escuchar

No me puedo explicar

Qué extraña sensación

Tú no me quieres entender

Y me mandas a callar diciéndome

No me debo sorprender

Porque así es la realidad

De nuestro amor y yo

No tengo armas para enfrentarte

Pongo mis manos, manos al aire

Sólo me importa amarte

En cuerpo y alma como era ayer

²³ MTV Buzzworthy 2009. *NEW VIDEO: NELLY FURTADO, 'MANOS AL AIRE'*. vgl. <http://www.mtv.com/news/2294145/new-video-nelly-furtado-manos-al-aire/?fbclid=IwAR0V-3Gns23lwPUR6cxMNtFsPM-pCitA3ybKmp-W-INZKOHqFkWo3fvmHvc> [Stand: 15.01.2020]

²⁴ ebd.

*Tú que perdiste el contról
Te dejaste llevar por la inseguridad
Yo que te he visto crecer
Me puedo imaginar que todo cambiará*

*Hoy, aunque todo siga igual
Y me mandes a callar diciéndome
Que tienes que dominar
O será el final y yo no puedo así*

*No tengo armas para enfrentarte
Pongo mis manos, manos al aire
Sólo me importa amarte
En cuerpo y alma como era ayer*

*No tengo armas para enfrentarte
Pongo mis manos, manos al aire
Sólo me importa amarte
En cuerpo y alma como era ayer*

Como era ayer

Das Lied ist grundsätzlich gut zu verstehen, gelegentlich wird die Aussprache schneller. Es ist ratsam, das Lied im Unterricht zuerst ohne Musikvideo abzuspielen, sodass die Kreativität der Schüler/-innen entfacht wird und sie sich eigene Gedanken zum Lied machen können. Man kann die Schüler/-innen zu Beginn fragen, welche Begriffe bzw. Phrasen sie verstanden haben. Außerdem ist es spannend, sie das Thema des Liedes erraten zu lassen. Man kann sie auch bitten, die Musik und ihre persönlichen Eindrücke dazu zu beschreiben.²⁵

²⁵ vgl. No299 - Notizblock der Spanischlehrerin. 2013. *Lieder im Spanischunterricht: Manos Al Aire (Nelly Furtado)*. <https://no299.wordpress.com/2015/02/12/lieder-im-spanischunterricht-manos-al-aire-nelly-furtado/> [Stand: 15.02.2020]

Natürlich verstehen die Lernenden nicht jedes einzelne Wort des Liedtexts, aber es wäre gut, wenn sie am Ende der Stunde folgende Begriffe kennen:

*tú, control, corazón, yo, escuchar, explicar, extraña sensación, realidad, nuestro amor, armas, manos, cuerpo y alma, inseguridad, final.*²⁶

Nachdem sich die Schüler/-innen eine Meinung zum akustischen Inhalt gebildet und genug Theorien bezüglich Musikvideo aufgestellt haben, kann man ihnen den Clip vorführen. Dabei wird die Bedeutung der Kampfmetapher deutlich. Auch dieses Musikstück eignet sich sehr gut, um gemeinsam mit den Schüler/-innen Mindmaps (beispielsweise zum Thema *Kampf* oder *Streit*) zu erstellen.

Was ebenfalls sehr erfolgsversprechend sein kann, ist eine szenische Darstellung der Diskussion zwischen dem Liebespaar. Dies kann sehr lustig sein für die Lerngruppe und motiviert sie auf eine besondere Weise. Wenn man möchte, kann man auch zusätzliche Personen in das Theaterspiel einbinden, zum Beispiel einen Beziehungsscoach, der sich die Ansichten beider Protagonisten anhört und zwischen den beiden vermittelt.²⁷

Man sollte den Schüler/-innen auf jeden Fall bewusst machen, dass sich nicht alle Ausdrücke, die im Songtext vorkommen, wörtlich übersetzen lassen. Ein Beispiel dafür wäre: „hier es mi corazón“. „Herir“ bedeutet eigentlich verletzen, aber hier kann es als „du brichst mein Herz“ verstanden werden. Die Lernenden dürfen natürlich die Ausdrücke selbst interpretieren und mit eigenen Worten umschreiben.²⁸

Wenn man genauer auf den Inhalt eingehen möchte, kann man der Gruppe zusätzliche Fragen stellen wie zum Beispiel:

- *Welche Sätze sind für das Gespräch bzw. Kommunikation des Paares charakteristisch?*
- *Welche Begriffe beschreiben das Verhalten des Mannes?*
- *Welche Begriffe beschreiben das Verhalten (oder Gefühle) der Frau?*

²⁶ ebd.

²⁷ vgl. ebd.

²⁸ vgl. ebd.

- *Handelt es sich dabei um Klischees? Wenn ja, warum? Bzw. warum nicht?*²⁹

Für den Fall, dass man das grammatikalische Verständnis abfragen möchte eignen sich auch folgende Fragestellungen:

- *Welche Zeitformen fallen dir auf?*
- *Bestimme die jeweiligen Verben bzw. Zeitformen und erkläre, wie bzw. warum sie verwendet werden!*
- *Finde die beiden Subjuntivo-Formen im Liedtext und übersetze sie! („aunque todo siga igual / Y me mandes a llamar“) Was würde passieren, wenn man statt ‚Subjuntivo‘ den ‚Indicativo‘ verwendet?*
- *Welche anderen (grammatikalischen) Strukturen fallen dir auf?*³⁰

Eine unterhaltsame Variante, um (inhaltsbezogenes) Wissen bzw. Verständnis anhand moderner Technologien abzufragen, stellt die sogenannte Quiz-App *Kahoot*³¹ dar. *Kahoot* ist eine digitale Lernplattform, die Multiple-Choice-Quizze anbietet (welche man entweder vorgefertigt findet oder selbstständig zu jedem beliebigen Thema formulieren kann). Man kann als Lehrer/-in entweder selbst ein Quiz für die Schüler/-innen erstellen, oder die Schüler/-innen darum bitten, je nachdem ob man Gruppenprojekte (im gegenseitigen Austausch) anstrebt. In diesem Fall bildet man Teams und lässt diese gegeneinander antreten. Besonders beliebt sind die sogenannten *Live-Challenges*. Dabei wird das Quiz per Internetverbindung auf einen Beamer gestreamt und die Teilnahme allen Schüler(n)/-innen per PIN-Zahlencode (für das Handy) ermöglicht. Dabei entsteht eine Atmosphäre wie bei einer „Millionenshow“, bei der es am Ende eine/-n Gewinner/-in gibt (welche/-r anhand einer automatischen Punktezahlberechnung, und anschließender Statistik, ermittelt wird). (Als zusätzliche Motivation für die Lernenden kann man kleine Preise für die Erstplatzierten, wie zum Beispiel Süßigkeiten oder Schultensilien, als Belohnung in Aussicht stellen.)

²⁹ vgl. ebd.

³⁰ vgl. ebd.

³¹ N.N. O.J. *Kahoot!* | *Learning Games* | *Make Learning Awesome!* www.kahoot.com. [Stand 15.02.2020]

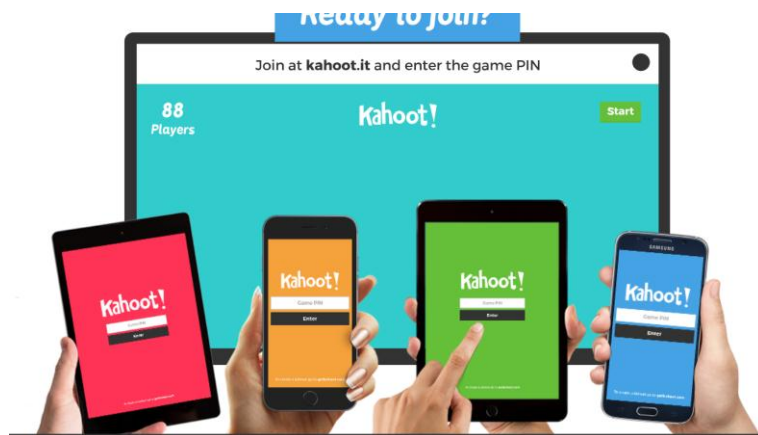
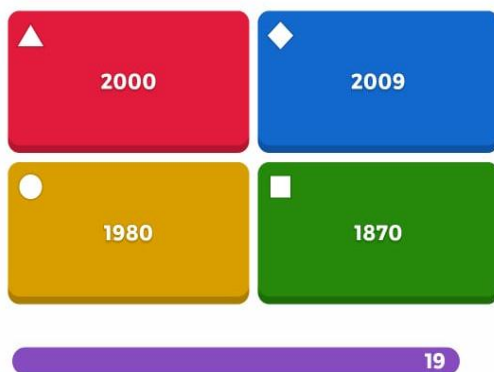


Abb. 5: Kahoot – Gruppenwettbewerb³²



Abb. 6: Beispiel für eine Kahoot-Fragestellung³³

**Nelly Furtado publicó su canción
"Manos al Aire" en el año ...**



³² N.N. O.J. *¡Todo el mundo a Kahoot.it! Mis kahoots y experiencias.*
<https://profesorplans.com/2017/04/11/todo-el-mundo-a-kahoot-it-mis-kahoots-y-experiencias/> [Stand: 15.02.2020]

³³ N.N. O.J. *Kahoot! | Learning Games | Make Learning Awesome!* www.kahoot.com.
[Stand 15.02.2020]

7) Conclusio

In Anbetracht der vorangegangenen Kapitel lässt sich abschließend sagen, dass die Musik also ein wichtiger gesellschaftlicher Bestandteil und prägend für unsere Freizeit und Kultur ist. Dieser Aspekt trägt wesentlich dazu bei, dass man den Lernprozess auf einfachste Weise auch außerhalb des Klassenzimmers stattfinden lassen kann. Dank moderner Technologien (wie zum Beispiel *youtube* oder mp3-Player) ist es uns möglich, dasselbe Stück beliebig oft anzuhören bzw. die im Unterricht vorgestellten (musikalischen) Inhalte zuhause mithilfe des Internets ausfindig zu machen und erneut (beliebig oft) anzuhören. Der rhythmische Charakter von Musikstücken bewirkt, dass die Aufnahme und Speicherung von Gedächtnisinhalten auf eine schnelle, dauerhafte sowie motivierende Weise stattfinden kann (vgl. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 141). Bei der Auswahl eines Liedes (bzw. Liedthemas) sollte der/die Lehrer/in stets das (Lern-)Alter, den sozialen Kontext sowie die persönlichen Interessen des/der Lernenden berücksichtigen. Mithilfe der neuen Technologien hat er/sie die Möglichkeit, ein Lied auf eine moderne, dynamische und interaktive Weise zu erarbeiten und zum Interessensobjekt der Schüler/-innen zu machen. Außerdem sollte ein/-e Lehrer/-in auch an die Vorkenntnisse bzw. das (bekannte) Vokabular der Schüler/-innen anknüpfen können und dieses bei der Auswahl des Songtextes mitbeachten. Für den Fall, dass die Lerner/innen nur wenig vertraut sind mit den im Lied vorkommenden Themen oder Wörtern, sollte man zusätzlich noch eine Unterrichtseinheit als Einführung einplanen. Dementsprechend sollte ein/e Lehrer/in das Präsentieren des Liedes angehen, also stets darauf bedacht sein, dass die Schüler/innen weder über- noch unterfordert sind mit den im Lied vorkommenden grammatikalischen Strukturen und Phrasen (vgl. Sevik 2011: 1029).

Generell geben Liedtexte sowohl Auskunft über Vergangenes als auch Aktuelles. Sie sprechen über Gefühle wie Liebe, Hass und Angst und können etwas über den Zeitpunkt (bzw. die Epoche) der Verfassung aussagen. Die Songtexte können bei Hörer(n)/-innen verschiedenste Reaktionen hervorrufen, was besonders interessante Diskurse ermöglicht. Weiters fördern sie das Lernen über

mehrere Sinne und helfen dabei, sich Wörter und Phrasen besser zu merken. Außerdem liefern Liedtexte gute Beispiele dafür, wie grammatikalische Regeln angewendet werden, was den Lernenden mehr Bezug zum Alltag liefern kann. Ein weiterer Vorteil ist es, dass durch Musik die Interessen der Schüler/-innen bzw. Studenten/-innen berücksichtigt werden können. Dies kann dabei helfen, Lernende, insbesondere Erwachsene, dabei zu unterstützen, ihre sprachlichen Ziele zu erreichen (vgl. Costa Pereira 2007: 1).

Fazit ist, dass Lieder im Fremdsprachenunterricht sowohl in der Einführungsphase als auch zum Wiederholen bzw. Üben eines (z.B. grammatikalischen) Themas eingesetzt werden können. Sie fördern die Aufmerksamkeit, die Kreativität sowie das Vorstellungsvermögen von Schülern/-innen, was insgesamt zu einer positiven Atmosphäre im Klassenzimmer beiträgt. Daher sollte man, sofern es die Unterrichtssituation ermöglicht, auch versuchen, die Lernenden in die Auswahl von Liedern miteinzubeziehen, und diese mitentscheiden lassen.

Handelt man bei der Auswahl von Unterrichtsmaterial entgegen den Wünschen bzw. Interessen von Schüler/innen, kann es nämlich leicht passieren, dass die Schüler/innen überfordert reagieren bzw. schnell das Interesse für ein Musikstück bzw. eine Übung verlieren (vgl. Sevik 2011: 1029).

Es war im Zuge dieser Arbeit nicht mein Hauptziel, für den Unterricht fertig ausgearbeitete Lieder zu präsentieren, auch wenn zwecks Veranschaulichung (in Kapitel 6.2) einige Beispiele und Ideen für die Verwendung im Unterricht angeführt werden.

In erster Linie war es das Ziel, verschiedene Informationsquellen zu vergleichen und darauf hinzuweisen, dass der Fremdsprachenunterricht mithilfe einer kreativen Gestaltung mehr Spaß und Abwechslung bieten kann, wenn man den Schritt wagt, eigene Ideen zu verwirklichen, Aktivitäten zu variieren, und unkonventionelle Ideen umzusetzen.

Musikalisches Training sowie die damit verbundenen Kompetenzen sollten demnach Bestandteil eines jeden Sprachunterrichts sein und von den Unterrichtenden als Lehrmethode berücksichtigt werden. Fakt ist jedenfalls, dass Untersuchungen zufolge eine sehr positive Beziehung zwischen Musikalität bzw.

musikalischem Interesse und sprachlicher Intelligenz herrscht. Noch nicht ganz geklärt ist jedoch, ob es sich dabei um eine bloße Korrelation oder eine kausale Beziehung handelt.

Es handelt sich also um ein nicht abgeschlossenes Forschungsgebiet, das stets Raum für weitere Fragen und Überlegungen lässt (vgl. Torkeh / Shabani 2014: 30).

Heutzutage gibt es nicht viele Menschen, die es schaffen, „Klänge aus der Flut herauszugreifen und bewusst wahrzunehmen“ (Badstübner-Kizik 2004: 10). Daher ist es unbedingt erforderlich, dass der Umgang mit Musik im Unterricht ausführlicher gelehrt wird. Außerdem sollte der Einsatz von Musik nicht als eine Belohnung für engagierte Lerner/-innen angesehen werden, sondern als eine allgemein „wichtige und hilfreiche Sprachlernmaßnahme.“ (Simão Mértola 2012: 25).

Für die didaktische Forschung bzw. Entwicklung wäre es nach Ansicht der Autorin wünschenswert, dass die Verwendung von Musik in den universitären Didaktik-Kursen besser integriert und intensiver gelehrt wird. Dieser Aspekt sollte auch im Schullehrplan Berücksichtigung finden. Weiters sollten mehr (aufklärende) Materialien für Schulleiter/-innen und Lehrer/-innen publiziert werden, sodass die Musik besser in den Schulalltag integriert werden und die Verwendung von Liedern erfolgreich in die Praxis umgesetzt werden kann.

8) Resumen

El trabajo trata sobre cómo trabajar con música en clase de español como lengua extranjera.

Se divide en 7 capítulos y 9 subcapítulos. Después de analizar el asunto teóricamente, se dan varios ejemplos para poner en práctica la teoría.

La música es una parte esencial e indispensable de la vida humana. Estamos constantemente rodeados de sonidos: cuando vamos de compras, cuando conducimos o hacemos deporte, por ejemplo. La música, consciente o inconscientemente, acompaña nuestra vida cotidiana.

La gente escucha música en diferentes situaciones y por diferentes razones. En cuanto a las funciones de la música, podemos distinguir entre el disfrute, el placer, la motivación o la relajación. Otro aspecto importante, y que lo es cada vez más, es el uso de la música como herramienta de aprendizaje.

Aprender un idioma extranjero es un proceso largo y depende de la edad del/de la estudiante. Está vinculado a varios factores.

Una de las razones principales que hace que resulte difícil el aprendizaje de una lengua hoy en día es la falta de impulsos auditivos en el idioma de destino.

A menudo, el proceso es visto por la sociedad desde una perspectiva muy limitada que está vinculada principalmente a la educación escolar. El foco está puesto en el aporte del profesor/de la profesora de idiomas. Pero hay muchas posibilidades, incluso fuera de la escuela, para entrenar las competencias auditivas o comunicativas.

La música, a través de un consumo consciente y regular, no solo afecta a nuestra psique, por ejemplo, sino que hace cambiar también la capacidad de audición y respuesta. Además, mejora las funciones físicas, como el sistema inmunológico. Dependiendo del ritmo o género musical al que estemos expuestos, se pueden detectar cambios en el pulso, la presión arterial, la respiración o la temperatura corporal general.

En resumen, escuchar canciones puede servir tanto para propósitos afectivos, como cognitivos y lingüísticos.

En el presente trabajo, la música es examinada y presentada principalmente como una herramienta de aprendizaje. Se trata la música en general, y también, de manera más concreta, con respecto al aprendizaje del español como lengua extranjera.

La música española/latina (así como los/as artistas relacionados/as) se han vuelto tan populares que ya, en su mayoría, son conocidos en todo el mundo. Su público está creciendo día a día y su música gana cada vez más importancia.

El mejor y más notable ejemplo de éxito musical en el área de habla hispana es la canción "Despacito" de los dos artistas puertorriqueños Luis Fonsi y Daddy Yankee. Fue lanzada a principios de 2017 y se emitió durante el verano por todas las estaciones de radio del mundo. Dos años después cuenta con la enorme cantidad de 6.34.462.923 visitas en la plataforma *youtube*.³⁴

Aunque se sabe que la música tiene un gran impacto en los/as niños/as y adolescentes, y que hay muchas oportunidades para usar la música en el aula, esto a menudo se descuida en la práctica.

Muchos/as profesores/as mencionan como razón la falta de tiempo. Dicen que es muy agotador encontrar material adecuado o crearlo uno mismo. Aparentemente, la mayoría de los/as profesores/as no saben que, para incorporar canciones en el aula, no necesariamente tienen que prepararlas y editarlas todas ellos/as mismos/as (cf. Costa Pereira 2007: 1).

El uso o la efectividad de la música como herramienta de enseñanza (de lenguas extranjeras) ha sido un importante objeto de investigación por todo el mundo durante muchos años. Hay muchas contribuciones diferentes, pero sobre todo positivas, en relación con este tema en la bibliografía (cf. Khaghaninejad 2016: 16).

³⁴ cf. Fonsi, Luis. 2017. Luis Fonsi - Despacito ft. Daddy Yankee.
<https://www.youtube.com/watch?v=kJQP7kiw5Fk> [Stand: 27.07.2019].

El objetivo de los estudios actuales es investigar y determinar si, y en qué medida, el acto de escuchar música (y la presencia de inteligencia musical en una persona) pueden ser factores cruciales con respecto a los resultados (o logros) relacionados con el aprendizaje de un idioma extranjero. (cf. Torkeh / Shabani 2014: 30).

Stansell (2005) describe el acto de hacer música como un rasgo históricamente fundamental y lo compara con otras actividades humanas como la pintura o el dibujo. Dice que la música se ha utilizado durante siglos para acelerar la memoria y los procesos de aprendizaje (cf. Khaghaninejad 2016: 17).

En términos de memoria, Wallace (1994), a través de varios estudios, descubrió que un texto hablado sin rima es más difícil de memorizar y reproducir que un texto rimado. Según él, un texto melódico, es decir la palabra acompañada de música, es lo más fácil de recordar y reproducir.

En resumen: se puede decir que la música mejora la capacidad de memorizar textos, especialmente si tienen una estructura simple y son repetidos frecuentemente (cf. *ibid.*: 25).

Según Claerr y Gargan (1984), la música, junto con un poco de creatividad e imaginación, se puede usar para enseñar todos los aspectos de un idioma extranjero.

Falioni (1993) es de la misma opinión, afirmando que casi todos los temas o estructuras gramaticales también se encuentran en las letras.

Además, las letras también proporcionan una amplia gama de vocabulario diferente, que les sirve a los/as alumnos/as para entrenar sus habilidades de comunicación (cf. *ibid.*: 2016: 18).

Sharpe (2001) constata que integrar un idioma (extranjero) en la actividad fundamental del canto es una forma especial de normalizarlo.

Esto se puede hacer a través de juegos, involucrando ritmos y rimas, así como a través de la imitación de sonidos, desde una temprana edad (cf. Sevik 2011: 1027).

Howle les aconseja a todos los padres que aprovechen cada oportunidad para cantar y leer con sus hijos (cf. Howle 1989: 22).

La estructura de las canciones les ayuda a los niños a desarrollar sus habilidades lingüísticas de forma temprana. Howle está convencida de que los niños a través de la música y los juegos están sentando las bases para su repertorio literario y su futura capacidad creativa (cf. Khaghaninejad 2016: 13).

Pero la realidad suele ser decepcionante. No a todos los niños les gusta cantar, y muchos adultos no son capaces de cantarles a los niños porque no saben las letras. Hoy en día, incluso a los/as maestros/as o educadores/as les resulta difícil cantar, ya que este tipo de música no ha sido parte específica de su educación (cf. Popelka 2008: 5).

Según Arnold y Fonseca Mora (2004), el éxito o el fracaso de la enseñanza de idiomas para fortalecer las habilidades de comunicación depende en gran parte de la cooperación que los/as estudiantes muestren en las tareas orales. Si un/a estudiante se da cuenta de que ciertos ejercicios no son relevantes o no le afectan de una manera personal, los empieza a rechazar y se niega a participar activamente en las clases. Este aspecto, al final, reduce significativamente la posibilidad de desarrollar habilidades de comunicación en el idioma extranjero. Muchos estudios modernos enfatizan la importancia de las emociones positivas, que dependen de un ambiente agradable de trabajo o enseñanza al aprender un idioma.

Aunque cada persona puede, en cierta medida, aprender un idioma extranjero, existen diferencias dentro de los grupos de aprendizaje que muestran que algunos/as alumnos/as tienen mejores condiciones previas que otros/as. Las personas con mayor inteligencia musical tienden a desarrollar una mayor sensibilidad y conciencia de los sonidos o elementos fonológicos que las personas que están menos interesadas en la música. Esta es una característica esencial que puede facilitar o dificultar el aprendizaje de un idioma de una manera significativa (cf. Torkeh / Shabani 2014: 30).

El uso de la música en el aula ayuda a los/as alumnos/as a obtener un acceso auténtico a la cultura propia de un país y a familiarizarse con su idioma. Debido

a Internet, hoy en día hay un acceso abierto a un número infinito de canciones, con las cuales los/as maestros/as pueden enseñar temas culturalmente relevantes y relacionados con el idioma; por ejemplo, acontecimientos históricos o políticos, fenómenos regionales como dialectos y pronunciación, u otros contenidos importantes, de una manera lúdica. El uso de las canciones en clase permite que la cultura respectiva de un país, así como los aspectos lingüísticos asociados, sean integradas en el aprendizaje a un mismo tiempo.

Aunque a algunos/as maestros/as les resulte extraño usar canciones infantiles cuando enseñan a adolescentes o a personas mayores, en realidad se trata de una herramienta perfecta para practicar y recordar vocabulario. Debido a su estructura simple y a la frecuente repetición de oraciones y palabras en forma de rimas por ejemplo, hacen que sea más fácil para los/as principiantes comenzar un tema y familiarizarse cada vez con más vocabulario cotidiano (cf. Khaghaninejad 2016: 100).

Sin embargo, en la enseñanza de lenguas extranjeras, uno debe asegurarse de que un/a estudiante no solo consuma música pasivamente, sino que también sea capaz de escuchar consciente y críticamente.

En cualquier caso, la música, sin importar el estilo, debe ayudar a que los/as alumnos/as asocien aspectos positivos con el idioma de destino y no lo relacionen con ningún aspecto negativo como el esfuerzo o la frustración, por ejemplo (cf. *ibid.*: 12).

Al trabajar con canciones, todas las habilidades lingüísticas (ya sean fonéticas, morfológicas, gramaticales, léxicas o sintácticas) son involucradas y entrenadas, junto con las habilidades socioculturales y comunicativas.

Uno de los últimos logros y avances en el campo de las habilidades comunicativas es *Encantados*, que fue publicado en diciembre de 2010 por la Subdirección General de Cooperación Internacional del Ministerio de Educación, en cooperación con varios institutos españoles en el extranjero.

Encantados es una colección de exactamente 15 canciones que se han creado junto con varias tareas y actividades para promover las habilidades lingüísticas

mencionadas anteriormente. La colección ofrece contenidos que también tiene en cuenta el Marco Común Europeo de Referencia para las Lenguas, lo que al final lo convierte en un medio importante y una herramienta especial con respecto al éxito en el aprendizaje del español (cf. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 144f.).

Pero no solo las canciones, sino también los videojuegos (musicales) son una oportunidad atractiva y excelente para hacer las clases más relajadas, enriquecer los procesos de aprendizaje y aumentar la atención, participación e interacción de los/as estudiantes (cf. *ibid.*: 140).

Como ya he mencionado brevemente al principio del texto, *música* es un término muy diverso y siempre está relacionado con diferentes intereses o funciones:

- **Relajación:**

Muchas personas que escuchan y/o se mueven regularmente al ritmo de la música, generalmente, después se sienten más relajadas, motivadas y enérgicas.

En relación con el contexto escolar, la música (incluso si se trata solamente de música de fondo) ayuda a los alumnos a despejar la cabeza del estrés cotidiano, estimular su creatividad y reducir posibles inhibiciones o miedos. Idealmente, esto crea un ambiente de trabajo muy relajado y rentable.

- **Motivación y diversión:**

La música también contribuye a la competencia intercultural, la armonía social y la motivación grupal. Los/as niños/as están acostumbrados/as a cantar, bailar y hacer música juntos/as, lo cual hace que sientan una cierta conexión.

Un/a estudiante que está acostumbrado/a al uso de videojuegos y música en su tiempo libre también sentirá que está "jugando" o conversando durante el aprendizaje con estas tecnologías. Eso promueve factores fundamentales de aprendizaje como la motivación, la atención o la concentración (cf. Hornillos / Villanueva Roa 2015: 140).

Otro aspecto importante, que puede ser útil en el aprendizaje pero que generalmente se descuida en la enseñanza de idiomas, es el movimiento. El aprendizaje de una secuencia de movimiento es un método importante que el alumnado puede utilizar en caso de cansancio o falta de concentración. Se trata de acompañar el canto con gestos o expresiones faciales. Tan solo requiere un poco de creatividad por parte de los/as maestros/as para buscar palabras simples en las letras e inventar un movimiento o "mini baile" que acompañe una canción.

- **Enseñanza de contenidos culturales:**

Sin embargo, la música no solo se usa para relajar o motivar a los estudiantes. Además de elementos o estructuras lingüísticas, también transmite contenido cultural u otras características especiales.

Las canciones en clase también son una herramienta excelente para familiarizar a los estudiantes con diferentes dialectos e idiomas oficiales.

- **Mejoras en el vocabulario:**

Los/as niños/as y adolescentes pueden memorizar nuevos contenidos, como el vocabulario o la construcción de palabras, de diferentes maneras. Por un lado, se puede entrenar esta capacidad mediante el uso deliberado de glosarios, diccionarios o plataformas digitales por ejemplo; por otro lado, también se puede entrenar buscando información de varias maneras. Esto también incluye canciones que son buenas para introducir o ampliar el vocabulario.

- **Mejoras en la pronunciación:**

Escuchar (y cantar) música regularmente (en un idioma extranjero) no solo ayuda a ampliar el vocabulario de los/as alumnos/as, sino que también mejora significativamente su pronunciación.

Las canciones se pueden usar de muchas maneras, ya sea en términos de fonética o acentuación o énfasis de palabras. Cuando una persona trabaja con canciones, entra en contacto directo con el ritmo, que es acompañado por compases y melodías. Como resultado, a menudo sucede que un/a

estudiante (interesado/a en la música) ya enfatiza frases y palabras automáticamente de una manera correcta.

Desde la perspectiva de los/as alumnos/as, cantar y hablar en grupo les parece, en cualquier caso, mucho más interesante y beneficioso que los métodos comunes de fonética (cf. Popelka 2008: 25).

- **Profundización del conocimiento gramatical:**

Las canciones son una forma ideal de enseñar gramática sin que los/as estudiantes realmente se den cuenta. La mayoría de las canciones tiene estructuras muy repetibles y fáciles de memorizar. Esto motiva a los/as alumnos/as y promueve sus habilidades de comunicación, que es el objetivo básico o el elemento central de los nuevos métodos didácticos (cf. *ibid.*: 22).

El cuarto capítulo tiene como objetivo analizar las similitudes estructurales entre el lenguaje y la música. Los dos tienen mucho en común. Muchos/as investigadores/as, incluyendo a Jean-Jacques Rousseau o Charles Darwin, han tratado este tema a lo largo de la historia. En la Filosofía, Psicología, así como Lingüística o Musicología, se ha tratado y analizado durante siglos la teoría de que la música y el lenguaje están relacionados.

Los últimos 30 años han resultado particularmente interesantes para la investigación en esta área, porque Leonard Bernstein ha trabajado mucho en este tema, haciendo numerosos estudios científicos y reflexiones sobre la conexión entre el lenguaje y la música (cf. Miani / Gretenkort 2016 : 1).

El lenguaje y la música tienen mucho en común: ambos se basan en información acústica, que contiene un número limitado de elementos categóricos (fonemas y tonos), que consisten en secuencias estructuradas y están compuestas por reglas específicas. Ambos se adquieren a través de mecanismos de aprendizaje similares (Khaghaninejad 2016: 4).

En cualquier caso, el lenguaje y la música son las dos posibilidades o formas en las que las personas se comunican entre sí; y se expresan en forma de sonidos y tonos.

Como el lenguaje y la música tienen elementos y propiedades esenciales similares, como ritmos, tonos, timbres y dinámica, muchos métodos de enseñanza pueden, sorprendentemente, ser utilizados igualmente para ambas áreas.

Aunque el lenguaje y la música tienen mucho en común, siguen siendo dos sistemas diferentes. Mientras que la música principalmente permite a una persona expresar emociones, la "referencia a las cosas" es más característica del lenguaje. (Miani / Gretenkort 2016: 3).

La música es una característica universal de la cognición humana y toda persona sana nace con la capacidad de percibirla y apreciarla. Sin embargo, el papel de la música en el desarrollo humano a menudo se devalúa porque el proceso se lleva a cabo más lentamente y a veces se considera superfluo (cf. Khaghaninejad 2016: 11).

Wilson señala que la adquisición del lenguaje infantil se lleva a cabo de manera muy rápida y en gran medida autónoma, mientras que la adquisición del talento musical o musicalidad es mucho más lenta y depende de una práctica o instrucción sustancial. Él cree que la música es solo un derivado del lenguaje (cf. Wilson 2012: 283).

Pinker incluso llega a llamar a la música "pastel de queso auditivo", algo que no es más que una "confitería exquisita" sin ningún beneficio biológico (cf. Pinker 1997: 45).

El quinto capítulo es sobre el efecto de la música en los procesos de aprendizaje o procesamiento en el cerebro. Como sabemos hoy, la música no es solo un estímulo que se percibe acústicamente. Muchas áreas del cerebro son estimuladas por la música, puede evocar sentimientos y asociaciones, y sirve para comunicarse sin hablar. La música desencadena diferentes tipos de sensaciones en nosotros: una agradable sensación de hormigueo, una sensación sorprendente al escuchar una canción de rock, o tensión y miedo a través de la música de fondo de una película de terror.

Hay incluso quienes piensan que la música te hace inteligente. Aunque esto no es muy cierto, ni siquiera con la música clásica, sí es verdad que la música puede activar el cerebro de muchas maneras y, por lo tanto, promueve la concentración.³⁵

Cuando la música es percibida, el sistema límbico es usado para decidir, por ejemplo, qué música le gusta al/a la oyente y cuál no. El *giro cingulado* surte efecto cuando la música desencadena sensaciones positivas, mientras que el *giro parahippocampal* está activo cuando desencadena sensaciones negativas. El sistema de recompensas también juega un papel importante en la percepción de la música. Al igual que con el sexo, la comida y las drogas, es estimulado por la música, que es la causa de los sentimientos agradables. Nuestros sentimientos están formados por nuestras experiencias, nuestras preferencias y nuestra cultura. Por lo tanto, se puede decir que la música siempre es percibida individualmente y de diferentes maneras.³⁶

Los/as neurólogos/as han descubierto que el lenguaje y la música se procesan en la misma área del cerebro y que los procesos son muy similares. Están convencidos/as de que la música ha demostrado ser una valiosa herramienta educativa por esta misma razón.

En el pasado, se suponía que el habla y la música se procesaban en dos áreas diferentes del cerebro. Funciones como hablar se asignaron estrictamente al cerebro izquierdo, mientras que la música se asoció con la mitad derecha. Sin embargo, los avances en la tecnología de imagen cerebral han desafiado y refutado estos supuestos. Pronto se hizo evidente que había una gran superposición entre las dos áreas. Posteriormente, los estudios han demostrado que el entrenamiento musical puede ayudar al cerebro a aprender un idioma más fácilmente. Por el contrario, el desarrollo de las habilidades lingüísticas también puede ser apoyado a través de las musicales. (Mozart, por ejemplo, hablaba varios idiomas, incluido alemán, francés e italiano.) (cf. Khaghaninejad 2016: 13).

³⁵ Reinberger, Stefanie. 2012. Das musikalische Gehirn. https://www.dasgehirn.info/denken/musik/das-musikalische-gehirn?gclid=EAlaIQobChMIwPu5t4qs3AIVAQAAB0BAAAAEAYACAAEgJVzfD_BwE [Stand: 15.09.2019].

³⁶ cf. *ibid.*

Numerosos estudios y enfoques teóricos han demostrado que el lenguaje se percibe y procesa de manera similar a la música, especialmente en la fase temprana de adquisición del lenguaje (por un/a niño/a).

Koelsch opina que el lenguaje y la música no son dominios completamente diferentes, sino que el lenguaje es una forma especial de música (cf. Koelsch 2011: 16).

El sexto capítulo está dedicado a la preparación didáctica de canciones para las clases de español. Hoy en día hay innumerables posibilidades para usar música o canciones en el aula y para usarlas como ayuda en la enseñanza y aprendizaje. Por un lado, está el clásico "cantar", que puede ir acompañado de instrumentos, o también en forma de karaoke (que se puede hacer con la ayuda de youtube y un proyector, por ejemplo).

Por supuesto, se puede usar una canción también para alentar a los/as estudiantes a moverse, dependiendo de cómo se adapte a la disposición del aula y al tema que se trate en la unidad.

Las canciones permiten practicar las cuatro habilidades básicas de adquisición del lenguaje, familiarizarse con los acentos y la pronunciación, y enseñar cultura y geografía. Hacen desaparecer posibles inhibiciones por parte de los/as alumnos/as, los/as motivan a participar, relajan las clases y, por lo tanto, también funcionan bien cuando desciende la concentración. Las obras musicales se dirigen a los/as alumnos/as en un nivel emocional, lo que puede estimularlos/as para que rindan mejor, especialmente en términos de comunicación.

Se ha demostrado que las canciones son motivadoras para todos los grupos de edad (y diferentes niveles de rendimiento). La música (o el "canto") es una parte integral de las culturas, los idiomas y la comunicación humana (cf. Rodríguez Cemillán 2014: 53).

Las canciones didactizadas se pueden encontrar en los libros de texto, como siempre ha sido la norma, pero también en abundancia en Internet. Por supuesto, uno/a puede intentar también crear sus propios ejercicios y materiales de trabajo.

Básicamente, cada vez que un/a profesor/a trabaja con canciones, debe considerar varios aspectos diferentes, incluido el contexto sociocultural, el metagrupo, el nivel de aprendizaje de los estudiantes, sus preferencias e intereses, habilidades y talentos, temas deseados que pueden haber expresado en clase, etc.

En general, hay muchas maneras de trabajar con música en el aula. Se presentan y describen con más detalle en una sección particular, que está basada en una elaboración detallada de Rodríguez Cemillán (2014). La lista con 10 actividades principales, que se dividen en varios subpuntos, fue originalmente diseñada y preparada por la autora para la enseñanza del alemán (DaF), pero se puede ampliar y aplicar fácilmente a cualquier otra asignatura de idioma extranjero.

Al final de su artículo, Rodríguez Cemillán resume su lista y los resultados con el hecho de que detrás de la música (y especialmente la música vocal) hay un "enorme potencial", que desafortunadamente es desconocido para muchas personas y es de poca utilidad en general. Ella habla sobre la motivación, qué música se le puede ofrecer a cada persona, los sentimientos que despierta y qué activa en el/la receptor/a. Según la autora, la música le habla al/a la "alumno/a entero/a", va mucho más allá de los ejercicios habituales relacionados con la morfosintaxis o el léxico y le brinda al/a la alumno/a una oportunidad importante para reflexionar e interactuar con otros/as (cf. Rodríguez Cemillán 2014 : 57).

Según Esa (2007), que amplió la lista de Cemillán, la mayoría de los textos musicales se puede usar para la enseñanza de idiomas extranjeros. Estos textos deben prepararse bien para los/as estudiantes, utilizando ejercicios adecuados. Sin embargo, el enfoque no tiene que estar en la comprensión completa de todas las palabras, sino en que los estudiantes puedan comprender el texto más fácilmente. También es importante que las lecciones de idiomas no se conviertan en lecciones de música y que las canciones sean usadas de manera significativa (cf. Popelka 2008: 13).

Al final del capítulo seis, se presentan algunos ejemplos prácticos concretos en forma de canciones elaboradas que incluyen letras, interpretaciones y ejercicios. A continuación, se presenta la conclusión, que es el capítulo siete.

Al elegir una canción (o tema de la canción), el/a profesor/a siempre debe tener en cuenta la edad (de los/as aprendientes), el contexto social y los intereses personales del alumnado. Con ayuda de las nuevas tecnologías, él/ella tiene la oportunidad de utilizar una canción de manera moderna, dinámica e interactiva y convertirla en un tema de interés para los/as estudiantes.

En resumen: se puede decir que las canciones en la enseñanza de lenguas (extranjeras) se pueden usar tanto en la fase introductoria como para repetir o practicar un tema (por ejemplo, gramatical). Promueven la atención, la creatividad y la imaginación de los/as estudiantes, lo que en general contribuye a una atmósfera positiva en el aula. Por lo tanto, si la situación lo permite, el/la profesor/a también debe tratar de involucrar a los/as alumnos/as en la selección de las canciones y dejar que participen en la decisión.

Si la elección del material de enseñanza es contraria a los deseos o intereses del alumnado, puede suceder fácilmente que reaccionen abrumados/as o pierdan rápidamente interés en una pieza musical o un ejercicio (cf. Sevik 2011: 1029).

El objetivo principal del trabajo era comparar diferentes fuentes de información y señalar que la enseñanza de lenguas extranjeras puede ser más divertida y variada con un diseño creativo, si se da el paso para realizar las ideas propias, para variar actividades e implementar ideas no convencionales.

Por lo tanto, la formación musical y las competencias asociadas deberían formar parte de toda clase de idiomas, y el personal docente debería considerarlas como un método de enseñanza. En cualquier caso, es un hecho que los estudios han demostrado que existe una relación muy positiva entre la musicalidad o el interés musical y la inteligencia lingüística. Por supuesto, gran parte de esto también es genético o debido a la educación temprana.

En cualquier caso, esta relación aún requiere un análisis científico más detallado y más observación. Por lo tanto, es un área de investigación en curso que siempre deja espacio para más preguntas y consideraciones (cf. Torkeh / Shabani 2014: 30).

La investigación y el desarrollo didáctico, definitivamente, deberían avanzar de tal manera, que el uso de la música en la formación didáctica en la universidad estuviera mejor integrado y se enseñara de manera más intensa. Este aspecto también debe tenerse en cuenta en el currículo escolar. En cualquier caso, sería deseable publicar más materiales (educativos) para formadores, maestros/as, etc., de modo que la música pueda integrarse mejor en la vida cotidiana de la escuela o la universidad y el proyecto se ponga en práctica con éxito.

9) Literaturverzeichnis

7 Tage Ö1 Programm. 2017. *Musik als Folter*.
<https://oe1.orf.at/artikel/373081/Musik-als-Folter>

Allmayer, Sandra. 2010. Grammatikvermittlung mit Liedern: methodisch-didaktische Konsequenzen aus der Kognitionspsychologie, in: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita (Hg.): *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. Main: 291-301.

Badstübner-Kizik, Camilla. 2007. Bild- und Musikkunst im Fremdsprachenunterricht, in: Blell, Gabriele / Hellwig, Karlheinz / Kupetz, Rita (Hg.): *Fremdsprachendidaktik – Inhalts- und Lernerorientiert*, Bd 12. Frankfurt a. Main: 9-86.

Badstübner-Kizik, Camilla. 2005. Hinsehen, Zuhören und Fragen – ‚Alte‘ Medien und ‚vergessene‘ Kompetenzen?, in: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita (Hg.): *Fremdsprachenlernen zwischen Medienverwahrlosung und Medienkompetenz*. Frankfurt a Main: 131-150.

Barber, E. 1980. Language acquisition and applied linguists, in *ADFL Bulletin* 12: 26-32.

Blell, Gabriele / Kupetz, Rita. 2010. Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht, in: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita (Hg.): *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. Main: 9-27.

Bonosbones. 2012. *Manu Chao - Me gustas tu* (Deutsche Untertitel)
<https://www.youtube.com/watch?v=WHeJ2PG9Sow> [Stand: 15.09.2019].

Costa Pereira, Rogéria. 2007. *Lieder und Musik im Unterricht Deutsch als Fremdsprache*. Fortaleza.

Deubelbeiss, David. 2013. The top 10 reasons to use songs in the classroom. In: *Tempus 6* / 2013: 28-29.

Efecto Pasillo. 2012. *Efecto Pasillo - Pan y Mantequilla*. <https://www.youtube.com/watch?v=a5Hp4K0PwRQ> [Stand: 15.09.2019].

Falioni, J. W. 1993. Music as means to enhance cultural awareness and literacy in the foreign language classroom, in *Mid-Atlantic Journal of Foreign Language Pedagogy* 7: 97 – 108.

Fonseca-Mora, M. Carmen / Herrero Machancoses, Francisco. 2016. Music and Language Learning: Emotions and Engaging Memory Pathways, in *Positive Psychology in SLA* (Hg.): MacIntyre, Peter D. / Gregersen, Tammy / Mercer, Sarah. Bristol / Tonawanda: 359 – 373.

Fonsi, Luis. 2017. *Luis Fonsi - Despacito ft. Daddy Yankee*. <https://www.youtube.com/watch?v=kJQP7kiw5Fk> [Stand: 27.07.2019].

Furtado, Nelly. 2009. *Nelly Furtado - Manos Al Aire (Official Music Video)*. <https://www.youtube.com/watch?v=n5c3tfvp4Lc> [Stand: 15.01.2020].

Grein, Marion. 2013. *Neurodidaktik – Grundlagen für Sprachenlehrende*. Ismaning.

Healthy with Music. O.J. *Musik im Alltag und ihre Funktionen*. <http://www.healthywithmusic.de/musik-im-alltag-und-ihre-funktionen/> [Stand: 18.02.2020]

Hornillos, Rubén Cristóbal / Villanueva Roa, Juan de Dios. 2015. La música, un instrumento en la enseñanza del español como lengua extranjera mediante la aplicación de las nuevas tecnologías, in *Porta Linguarum* 23: 139 – 151.

Howle, Mary Jeanette. 1989. Twinkle, twinkle little star: It's more than just a nursery song, in *Children Today* 18(4): 18-22.

Jentschke, Sebastian / Koelsch, Stefan. 2010. Sprach- und Musikverarbeitung bei Kindern: Einflüsse musikalischen Trainings. in: Blell, Gabriele / Kupetz, Rita (Hg.): *Der Einsatz von Musik und die Entwicklung von audio literacy im Fremdsprachenunterricht*. Frankfurt a. Main: 37-55.

Khaghaninejad, Mohammad Saber. 2016. *Music and Language Learning*. Schiras.

Kiviranta, Maiju / Mäkelä, Hanna. 2014. *Einsatz von Musik im Fremdsprachenunterricht*. Zu Vorteilen und Verwendungsmöglichkeiten von Musik anhand einer exemplarischen Lehrbuchanalyse und mündlicher Interviews. Masterarbeit Universität Tampere.

Koelsch, S. 2011. Toward a neural basis of music perception - a review and updated model, in *Frontiers in Psychology* 2: 110-119.

Krashen, S. 1982. *Principles and Practices in Second Language Acquisition*. Oxford.

Krashen, S. 1983. The din in the head, input, and the second language acquisition device, in *Foreign Language Annals* (16): 41-44.

Krashen, S. 1985. *The input hypothesis: issues and implications*. New York.

Kreutz, Gunter. 2009. Musik und Emotion, in: Bruhn, Herbert et al (Hg.): *Musikpsychologie / Das neue Handbuch*. Reineck: 548-572.

Lahoz-Bengoechea, José María. 2012. Syllable, accent, rhythm: typological and methodological considerations for teaching Spanish as a foreign language, in *International Journal of Foreign Languages* (1) 2012. Madrid: 129-150.

Lernhelfer. O.J. *Unterhaltungsmusik*.

<https://www.lernhelfer.de/schuelerlexikon/musik/artikel/unterhaltungsmusik>

[Stand: 18.02.2020]

Miani, Alessandro / Gretenkort, Tobias. 2016. Musik und Sprache – Vorschlag für ein integratives Modell, in *TheMA - Open Access Research Journal for Theatre, Music, Arts* 5 (1-2): 1 – 30.

Morgret, Stefanie. O.J. *Aussprachevermittlung mit Musik – gewusst wie!*
Fhttp://fremdsprachedeutschdigital.de/download/fd/FD-55-Morgret.pdf [Stand: 15.09.2019]

MTV Buzzworthy 2009. *NEW VIDEO: NELLY FURTADO, 'MANOS AL AIRE'*. vgl. <http://www.mtv.com/news/2294145/new-video-nelly-furtado-manos-al-aire/?fbclid=IwAR0V-3Gns23lwPUR6cxMNtFsPM-pCitA3ybKmp-W-INZKOHqFkWo3fvmHvc> [Stand: 15.01.2020]

N.N. 2009. *Luar na Lubre - Memoria da Noite* (subtitulada en castellano) <https://www.youtube.com/watch?v=EZU3XqtrwG0> [Stand: 15.09.2019].

N.N. O.J. *¡Todo el mundo a Kahoot.it! Mis kahoots y experiencias.* <https://profesorplans.com/2017/04/11/todo-el-mundo-a-kahoot-it-mis-kahoots-y-experiencias/> [Stand: 15.02.2020]

N.N. O.J. http://encuentrosdigitales.rtve.es/2012/efecto_pasillo.html [Stand: 15.09.2019].

N.N. O.J. *Kahoot! | Learning Games | Make Learning Awesome!* www.kahoot.com. [Stand 15.02.2020]

N.N. O.J. *Manos Al Aire.* <https://www.lyrics.com/lyric/19247135/Manos+al+Aire+%5BTiesto+Remix%5D> [Stand: 15.01.2020]

No299 - Notizblock der Spanischlehrerin. 2013. *Lieder im Spanischunterricht: Manos Al Aire (Nelly Furtado)*. <https://no299.wordpress.com/2015/02/12/lieder-im-spanischunterricht-manos-al-aire-nelly-furtado/> [Stand: 15.02.2020]

No299 - Notizblock der Spanischlehrerin. 2013. *Lieder im Spanischunterricht: Pan y mantequilla (Efecto pasillo)*. <https://no299.wordpress.com/2013/03/06/lieder-im-spanischunterricht-pan-y-mantequilla-efecto-pasillo/> [Stand: 15.09.2019].

Pinker, S. 1997. *How the Mind Works*. New York.

Plitsch, Axel. 2001. *Cool songs – Creative language activities with pop songs*. Stuttgart.

Popelka, Stanislav. 2008. *Lieder im Deutschunterricht*. Bachelorarbeit Universität Brunn.

Reinberger, Stefanie. 2012. *Das musikalische Gehirn*.
https://www.dasgehirn.info/denken/musik/das-musikalische-gehirn?gclid=EAIaIQobChMIwPu5t4qs3AIVAQAAB0BAAAAEAAYACAAEgJVzfD_BwE [Stand: 15.09.2019].

Richards, J. C., & Rodgers, T. S. 2001. *Approaches and Methods in Language Teaching*. Cambridge.

Rodríguez Cemillán, Dolores. 2014. Lieder, die ein Deutschlehrer braucht, in *Magazin/Extra 1*: 53-57.

Schmidt, Johannes. 2008. *Trends in German Hip Hop Music and Its Usefulness for the Classroom*. South Carolina.

Scholastic Early Childhood Today. 2000. ECT Interviews Thomas Moore, Ph. D., on music and young children, in *Scholastic Early Childhood Today 14* (8): 43-28.

Señor Wooly. 2013. Sr. Wooly - "Billy la Bufanda".
<https://www.youtube.com/watch?v=dBTGxLc-lv0> [Stand: 15.09.2019].

Sevik, Mustafa. 2011. Teacher views about using songs in teaching English to young learners, in *Educational Research and Review 6* (21): 1027-1035.

Simão Mértola, José Manuel. 2012. *Einsatzmöglichkeiten von Popmusik im DaF-Unterricht*. Masterarbeit Universität Wien.

Torkeh, Mahvash / Shabani, Mohammad Bagher. 2014. The Relationship Between Musical Intelligence And Foreign Language Learning: The Case of Iranian Learners of English, in *International Journal of Applied Linguistics and English Literature* (3) 2014: 26 – 32.

Wagner, Detlev. 1996. *Mit Liedern lernen. Lieder für den Unterricht mit Erwachsenen und Jugendlichen in der Grundstufe „Deutsch als Fremdsprache“*. München.

Wermke, Jutta. 2007. Hör-Bilder, in: Wermke, Jutta (Hg.): *Medien im Deutschunterricht/Hörästhetik – Hörerziehung*. München: 34-52.

Wilson, E. O. 2012. *The Social Conquest of the Earth*. New York.

Wiesnerová, Kateřina. 2008. *Musik und Lieder im Deutschunterricht*.
Diplomarbeit Masarykuniversität Brunn.

Zimmermann, Mechthild / Abrell, Barbara. 2017. *In der Sprache liegt Musik*.
<https://www.mpg.de/sprachmelodie> [Stand: 15.09.2019]

10) Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zusammenfassung möglicher Aktivitäten	45
Abbildung 2: Mindmap „cielo“	52
Abbildung 3: Übungstabelle (Hörverständnis)	53
Abbildung 4: Zuordnungstabelle.....	55
Abbildung 5: Kahoot – Gruppenwettbewerb.....	61
Abbildung 6: Beispiel für eine Kahoot-Fragestellung.....	61

11) Anhang

11.1) Abstract

Die vorliegende Arbeit behandelt, wie der Titel bereits verrät, die Verwendung von Musik im Fremdsprachenunterricht.

Das Kapitel 1 beginnt mit einer Einführung in das Thema, dann geht es über in Kapitel 2, worin die wichtigsten Forschungen zum Thema Musikeinsatz im Unterricht vorgestellt werden.

In weiterer Folge werden Vor- und Nachteile von Musik beim Lernen erläutert. Die darauffolgenden Kapitel widmen sich den Gemeinsamkeiten von Sprache und Musik sowie dem Einfluss von Musik auf kognitive Prozesse.

Die Musik wird in dieser Arbeit in erster Linie als Lernwerkzeug untersucht und präsentiert. Die Schrift befasst sich mit Musik im Allgemeinen, aber auch spezifisch im Zusammenhang mit dem Erlernen von Spanisch als Fremdsprache. Nach einer theoretischen Analyse des Themas werden in Kapitel 6 einige konkrete Beispiele gegeben, um die zuvor behandelten Themen zu veranschaulichen und sie mit der Praxis zu verknüpfen.

Die Arbeit schließt mit der Conclusio in Kapitel 7 ab. Darin werden zusammenfassend die wichtigsten Aspekte hervorgehoben und ein Ausblick bzw. Ideen für mögliche zukünftige Entwicklungen in der Didaktik bezüglich der Verwendung von Musik gegeben.

Das Hauptziel der Arbeit besteht darin, einschlägige Information aus verschiedenen Quellen zu vergleichen und darauf hinzuweisen, dass der Fremdsprachenunterricht mit einer kreativen Gestaltung unterhaltsamer und abwechslungsreicher sein kann. Es lohnt sich, wenn man als Pädagog(e)/-in den mutigen Schritt wagt, eigene Ideen zu entwickeln, Aktivitäten zu variieren und unkonventionelle Ideen umzusetzen.